

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnementsannahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'-. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Reservierte Haltung der Westmächte

Die Aussichtsmöglichkeiten des belgisch-niederländischen Friedensappells werden mit Skepsis beurteilt

Washington, 8. Nov. (Avala). Reuter berichtet: Der Appell des Königs von Belgien und der Königin der Niederlande ist in amerikanisch-parlamentarischen Kreisen mit Sympathien entgegengenommen worden, obzwar man die Aussichtsmöglichkeiten mit Skepsis beurteilt. Senator Schwellenbach erklärte, er wünsche dem Appell einen vollen Erfolg. Senator Pepper glaubt indessen nicht an eine baldige Befriedung der Welt. Senator Clark nannte diesen

Appell als einen sehr bedeutsamen Versuch. Er erklärte u. a.: »Ich glaube nicht, daß es eine glücklichere Stelle gibt, von der aus ein Friedensappell erfolgen könnte. Ich wünsche, daß sich Belgien und Holland auch die skandinavischen Staaten und die skandinavischen Staaten mögen.«

Paris, 8. Nov. (Avala). Havas berichtet: Das »Petit Journal« meint, die Initiative der Souveräne Belgiens und Hollands verdiene eine ernsthafte Überprüfung. Die beiden Souveräne dürfen

sich jedoch nicht wundern, daß England und Frankreich bei dem Standpunkt verharren, den Chamberlain und Daladier nach der deutsch-sowjetrussischen Friedensoffensive eingenommen haben, da kein neues Element hinzugetreten sei, welches eine Situationsänderung gebracht hätte. Die Annahme der belgisch-holländischen Vermittlung würde unter den jetzigen Umständen nur einen Erfolg für Deutschland bedeuten. Der »Figaro« schreibt: »Wie die Souveräne Belgiens

und Hollands, so lieben auch die Franzosen den Frieden, indem sie in dieser Friedensliebe sogar bis zur Schwäche weitergingen. Wir bleiben friedliebend, wollen aber einen gerechten Frieden. Wir haben kein anderes Kriegsziel.«

Das »Journal« schreibt: »England und Frankreich haben die Welt mit ihren Absichten vertraut gemacht. Diese Absichten sind gerecht. Deutschland hat ein Diktat vorgeschlagen, das ungerecht und unannehmbar ist.«

Roosevelt: Amerikas Neutralität nicht gefährdet

Die »Washington Post« über die Haltung der Vereinigten Staaten

New York, 8. November. (Avala.) Reuter berichtet: Präsident Roosevelt, der sich zur Erholung in Hyde Park befindet, hatte gestern eine Aussprache mit den Polizeigestern und erklärte bei dieser Gelegenheit, daß die Ubersetzung amerikanischer Handelsschiffe nach Panama nicht aufgeschoben worden sei. Der Präsident erklärte ferner, er sei überzeugt, daß die Gefahr einer Einbeziehung der USA in den europäischen Krieg nicht bestehe. Die amerikanischen

Seeschiffskommission würde den Transfer der Handelsschiffe nicht bewilligen, wenn eine Gefahr bestünde. Die amerikanische Neutralität sei nicht in Frage gestellt worden, da jeder Amerikaner das Recht habe, sein Eigentum an neutrale Länder zu verkaufen.

Washington, 8. November. (Avala.) Die »Washington Post« veröffentlicht einen Artikel Walter Lippmanns, dessen Aufsätze meist aus dem

Weißes Haus inspiriert werden. In dem Artikel heißt es u. a., die Vereinigten Staaten seien fest entschlossen, niemals mehr in Europa zu kämpfen: weder zu Lande, noch zur See oder in der Luft. Die Vereinigten Staaten — heißt es weiter — hätten die Abschaffung des Waffenausfuhrverbotes niemals durchgeföhrt, wenn nur der kleinste Verdacht bestanden hätte, daß in dieser Neutralitätsentschlossenheit eine Wendung eintreten könnte.

pellos den Kriegswillen gehegt habe. Die Verantwortung Englands für den Krieg ist bewiesen. Die Frechheit, mit der sich Lord Halifax als Arbitr aufschwingt, ist herausfordernd. Lord Halifax will noch für die Errichtung einer neuen Weltordnung Propaganda machen, aber wir Deutsche kennen schon diese neue Welt.«

Die Sorge für die polnischen Flüchtlinge

London, 8. Nov. (Avala.) Reuter berichtet: Im Verlaufe der gestrigen Unterhausdebatte brachten die einzelnen Redner ihre Sympathien für die polnischen Flüchtlinge zum Ausdruck und sprachen auch die Anerkennung der neutralen Nachbarn Polens aus, die den polnischen Flüchtlingen halfen. Im Verlaufe der Diskussion erklärte Außenminister Lord Halifax, daß die Organisationen zur Unterstützung der polnischen Flüchtlinge in mehreren Staaten mit Volldampf arbeiten. Die Versorgung der polnischen Flüchtlinge mache zwar keine großen Sorgen, doch glaube er feststellen zu können, daß es noch immer an Kleidern und Beschuhung ermangelt. »Ich weiß sehr wohl«, sagte der Minister, »daß Rumäniens Volk und Regierung sehr viel für die polnischen Flüchtlinge getan haben.« Lord Halifax erklärte schließlich, die englische Regierung sei fest entschlossen, alles zu tun, um den polnischen Verbündeten zu helfen.«

London, 8. November. Die britische Regierung führt gegenwärtig Besprechungen mit Vertretern der Dominien. Die Konferenzen gelten vor allem den Bestrebungen der Regierung, den Bezug von Kriegsmaterial aus diesen Ländern sicherzustellen.

Rom, 8. November. »Giornale d'Italia« befaßt sich lebhaft mit der Verbesserung in der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und besonders mit der Erhöhung der Rationen. Das Blatt sagt, die Erhöhung der Lebensmittellationen komme einer gewonnenen Schlacht gleich.

Rom, 8. November. Ministerpräsident Mussolini empfing gestern den Unterstaatssekretär und Luftflieger General Pricolo und unterhielt sich eingehend mit ihm über die Pläne zum Ausbau der Luftwaffe.

London, 8. Nov. (Avala.) Reuter berichtet: Auf eine Anfrage im Unterhaus erwiderte Kriegsminister Horne-Bellish, daß sich seit Beginn des Krieges fast 80.000 englische Freiwillige gemeldet haben.

Zürich, 8. November. Devisen: Paris 10.—, London 17.63, New York 446, Brüssel 74.25, Mailand 22.50, Amsterdam 236.75, Berlin 178.50, Stockholm 106.25, Oslo 101.30, Kopenhagen 86.10.

Washington lehnt Molotows Argumentation ab

AMERIKA ERHOFFT SICH VON DER AUFHEBUNG DES WAFFENEMBARGOS KEINE ALLZU GROSSEN GEWINNE

Washington, 8. Nov. (Avala.) Havas berichtet: Die Anzeigen, die Molotow an die Adresse der Vereinigten Staaten angeführt hatte, sind in Washingtoner amerikanischen Kreisen mit einer gewissen Ironie quittiert worden. »New York Telegram« meint, es sei unbegründet, den Vereinigten Staaten den Vorwurf zu machen, aus dem europäischen Kriege Nutzen ziehen zu wollen. Der Stand der Börsenkurse in Wallstreet nach der Abschaffung des Waffenembargos beweise, daß man nicht gerade große Gewinne erhoffe. Frankreich und England dürften in den

USA Flugzeuge in jenem Ausmaße einkaufen, in dem sie die Lieferungen erhalten können, darüber hinaus aber Käufe voraussehen zu wollen, sei während des Krieges schwer möglich.

Die Reaktion der amerikanischen politischen Kreise auf die Rede Molotows zeigte sich auch darin, daß eine große Anzahl amerikanischer angesehener Persönlichkeiten nicht zum Empfang erschienen war, den die Sowjetbotschaft aus Anlaß des Jahrestages der russischen Oktoberrevolution veranstaltete.

sind, zwecks Aufrechterhaltung ihrer Macht und einer neuen Weltverteilung sich selbst und andere ins Abenteuer zu stürzen. Die Erweiterung und die Verlängerung des Krieges sind nach Ansicht Moskaus die Hauptziele der maßgeblichen englischen und französischen Kreise. Es behindert diese Kreise nicht im geringsten, daß dieser Kampf, den sie zwecks Aufrechterhaltung ihrer Hegemonie wollen, zur Vernichtung der Nationen führt. Molotow hat indessen zu verstehen gegeben, daß die Sowjetunion nach wie vor ihre Friedenspolitik fortsetzen wird, obwohl man nicht voraussehen kann, welchen außenpolitischen Prüfungen sie noch ausgesetzt sein wird.«

Rund um die Kriegsziele

Das Echo der gestrigen Rundfunkrede des englischen Außenministers in Deutschland

Berlin, 8. Nov. (Avala.) DNB berichtet: Die »Berliner Börsenzeitung« schreibt in einem Kommentar zur gestrigen Rundfunkrede des englischen Außenministers: »Lord Halifax hat die Pose eines geschichtlichen Arbiters über das Recht der Menschen eingenommen. Man muß jedoch daran erinnern, daß dieser gleiche Lord Halifax mit seiner Erklärung vom 2. September 1939 die Friedensbemühungen Mussolinis sabotiert hat. Lord Halifax und seine Freunde wollten den Ausbruch des Krieges, den sie seit längerer Zeit systematisch vorbereiteten, um jeden Preis erwirken. Reichsaußenminister v. Ribbentrop hat in seiner Danziger Rede die britischen Pläne enthüllt und bei dieser Gelegenheit nachgewiesen, daß England durch Jahre hindurch skru-

Berlin: Moskau wird seine Friedenspolitik fortsetzen

EIN KOMMENTAR DER »DEUTSCHEN DIPLOMATISCH-POLITISCHEN KORRESPONDENZ« ZUR JÜNGSTEN REDE MOLOTOWS.

Berlin, 8. Nov. (Avala.) DNB berichtet: Die »Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz« befaßt sich mit der jüngsten Rede Molotows anläßlich der Jahresfeier der russischen Oktoberrevolution und schreibt u. a.: »Wenn auch Molotow bezüglich des außenpolitischen Kurses seines Landes auf seine Ausführungen vor dem Obersten Sowjet hinwies, so enthalten seine jüngsten Ausführungen auf die-

sem Gebiete doch einige charakteristische Linien. Molotow umriß die Politik Rußlands, die an der Wiederherstellung des Friedens und der Beendigung des Krieges sowohl um des eigenen Volkes willen als auch im Interesse der Menschheit interessiert ist. Gleichzeitig charakterisierte er den gegenteiligen Standpunkt jener Mächte, deren kapitalistisch-plutokratischen Kräfte den Krieg entfesselt haben und auch davor nicht zurückgeschreckt

Englands Kriegsziele

Die gefirgige Rundfunkrede des Außenministers Lord Halifax / „Wir kämpfen für die Freiheit, für den künftigen Frieden und die Wiedergutmachung des Unrechtes“

London, 8. Nov. Der britische Außenminister Lord Halifax hielt gestern eine Rundfunkrede, die vor allem für die englischen Dominions und Kolonien bestimmt war. Die Rede wurde von allen englischen Rundfunksendern übertragen. Der Zweck d. Rede bestand darin, auf die Frage zu antworten, von welchen Zielen England in diesem Kriege geleitet sei. Der Minister sagte in seiner Rede u. a.:

»Die Hauptziele Englands sind:
1. Die Schaffung einer neuen Welt, in der bewaffnete Konflikte nicht mehr möglich wären. 2. Die Zusammenarbeit aller Völker auf Grund der menschlichen Gleichberechtigung, Selbstachtung und Toleranz. 3. Die Ausfindigmachung von Mitteln, die die Bedürfnisse in Einklang bringen sollen, die von den Veränderungen ausgelöst wurden angesichts der Überzeugung, daß der allgemeine Friede nicht mit grober Gewalt aufrecht erhalten werden kann.

Wir kämpfen für die Verteidigung der Freiheit. Wir kämpfen um den Frieden. Wir haben die Aufforderung zum Kampfe angenommen. Es ist dies der Angriff auf unsere eigene Sicherheit wie auch auf die Sicherheit der anderen Nationen. Wir verteidigen die Rechte aller Völker, das Recht auf ein friedliches, eigenständiges Leben. Das ist meine Antwort auf die Frage, welche Ziele wir in diesem Kriege verfolgen.

Unser Kampf gilt dem erhabenen Ziele, die brutale Gewalt und Vergewaltigung durch das Recht zu ersetzen, das zum einzigen Schiedsrichter zwischen den Nationen werden soll. Wir kämpfen gegen die Verletzung gegebener Verpflichtungen u. gegen den Bruch des gegebenen Wortes. Wir wissen, daß in Europa die Möglichkeit zur Arbeit im Frieden so lange nicht gegeben sein wird, bis Deutschland es verstanden hat, daß wir die Wiederholung von Angriffen nicht mehr dulden werden. Unsere Aufgabe und Sorge muß daher fürderhin darin bestehen, für alle Zukunft zu verhindern, daß Angriffe, wie sie von Deutschland in der Vergangenheit verübt wurden, nicht nur nicht wiederholt werden, sondern daß wir, so weit uns dies möglich ist, das Unrecht beseitigen, welches Deutschland seinen kleinen Nachbarn nacheinander zugefügt hat. Unser Beschluß muß umso entschlossener sein, weil wir wissen, welche schlimmen Verfolgungen die Menschen in Deutschland durch Verschulden gewissenloser Leute ausgesetzt sind. Wir Engländer pflegen uns in die Angelegenheiten anderer Völker nicht einzumischen, unter der Bedingung allerdings, daß sie sich auch nicht in unsere Angelegenheiten einmischen. Wenn wir jedoch im Rahmen internationaler Beziehungen sehen, daß in Deutschland Männern und Frauen die primitivsten Rechte abgesprochen werden, dann wird ein solcher Angriff zu einer Sache, die das Gewissen der Menschheit tiefstens trifft. Wir kämpfen dafür, daß unter den Menschen wieder das Recht herrsche, ebenso aber innerhalb der Volksgemeinschaft!

Lord Halifax verwies zum Schlusse auf seine jüngste in Chatam House gehaltene

Rede, in der er gesagt habe, daß seine Hoffnung diesen Krieg in ehrenvoller Weise verhindern zu können, gescheitert sei. »Wenn wir jetzt vor der Wahl schlimmer Dinge stehen«, fuhr Lord Halifax fort — »so haben wir nicht viele Wege zur Auswahl. Wir stehen vor der einzigen Alternative: die Herausforderung anzunehmen und Widerstand zu leisten oder aber in die Knie zu sinken. Das letztere

ist unehrlich. Zutiefst in meinem Gewissen empfinde ich, daß es möglich wäre, diesen Krieg zu verhindern, aber nur durch Unehrenhaftigkeit sich selbst gegenüber. Mögen nun die Unehrenhaftigkeit und der Wahnsinn auf dem Gewissen desjenigen lasten, der angegriffen hat. Das unehrenhafte Vorgehen der deutschen Regierung ist nun vor der ganzen Welt offenkundig geworden.«

Prophezeiungen über den Ausgang des Krieges

EDENS ORGAN: »1940 SIND ALLE RECHNUNGEN BEGLICHEN« — GENERAL QUIEPO DE LLANO: »DEUTSCHLANDS SIEG SICHER, WIE LANGE DER KRIEG AUCH DAUERT«

London, 8. Nov. (Avala.) Havas berichtet: Die »Yorkshire Post«, das Organ des Ministers Anthony Eden, befaßt sich in einem Aufsatz mit der Kriegslage und betont die Absicht der Alliierten, den feindlichen Widerstand in kürzester Zeit mit dem geringsten Einsatz an Menschen und Kriegsmaterial sowie Geldopfern zu brechen. Die Deutschen —

so schreibt das Blatt weiter — hätten den Gedanken an einen Blitzkrieg fallen gelassen. General Gamelin wartet lieber am Anfang, für ihn sei die Zeit nicht wichtig, obzwar sie einen wesentlichen Faktor für seinen Gegner bilde. Der Standpunkt Englands bestehe darin, daß jedes Zögern Deutschlands den Alliierten zu einer erfolgreichen Kriegführung verhelfen werde.

Litauische Infanterie paradiert in Wilna



Litauische Infanterie bei der Parade anlässlich der Besetzung Wilnas durch litauische Truppen. Im Hintergrunde die Ostrahama-Kapelle. (Assoc. P.-W.-M.)

Erhöhung der Lebensmittelrationen in Deutschland

Die Erhöhung der Rationen tritt am 20. d. in Kraft — Die ersten deutschen Kommentare

Berlin, 8. Nov. (Avala.) DNB berichtet: Dank der günstigen Lebensmittelversorgung in Deutschland wird die Menge der rationierten Lebensmittel ab 20. d. in beträchtlichem Maße vermehrt werden. Vor allem wird die Butterration fast um das Doppelte vergrößert werden. Es wird außerdem die Vermehrung der Versorgung mit Fleisch, Eiern, Reis, Gemüse u. Schokolade zugelassen. Besondere Rationserhöhungen werden auch dann zugelassen, wenn es sich um die Versorgung von Kindern handelt.

Berlin, 8. Nov. (Avala.) Die gesamte deutsche Presse stellt die Erhöhung der Lebensmittelrationen im Reich als einen neuen Beweis des Widerstandes gegen die Blockade hin. So schreibt die »Berliner Börsenzeitung«, indem sie auf die Erhöhung der Rationen hinweist, daß demgegenüber England ein Chaos

König Leopold und Königin Wilhelmina bieten sich als Friedensvermittler an

Eine gemeinsame Depesche an die Regierungen Englands, Frankreichs und Deutschlands

Haag, 8. November. König Leopold der Dritte von Belgien und Königin Wilhelmina der Niederlande haben nach Be-

ratungen, die in der Nacht zum 7. d. M. bis 2.45 Uhr frühmorgens teilweise in Anwesenheit der beiden Außenminister gedauert haben, an die Regierungen Englands, Frankreichs und Deutschlands gemeinsam das nachstehende Telegramm gerichtet:

»In dieser ersten Zeit der Spannung und des Krieges im Westen sind wir überzeugt, daß wir noch einmal unsere Stimme für den Frieden erheben müssen, bevor der Krieg in seiner ganzen Kraft entbrennt. Vor einiger Zeit erklärten sich die kriegführenden Staaten in dem Sinne, daß sie nicht ungewillt wären, auf eine gerechte Friedensgrundlage einzugehen. Wenn dies für sie annehmbar ist, dann stellen wir uns mit allen Kräften zur Verfügung, indem wir sie ersuchen, uns ihre Vorschläge mitzuteilen, damit eine Einigung im Geiste freundschaftlicher Einigung gefunden wird. Es dünkt uns, daß dies eine Aufgabe ist, die wir erfüllen müssen und daß wir im Hinblick auf die guten Beziehungen zu allen Nachbarn unseren Vermittlungsdienst anbieten können. Wird dies angenommen, dann werden wir uns mit allen Mitteln für die

Wiederherstellung des Friedens zum Wohle der Völker der ganzen Welt einsetzen. Wir hoffen auf die Annahme dieses Angebotes, der den ersten Schritt zu einem dauernden Frieden bilden sollte.«

London, 8. Nov. (Reuter). Zu der Friedensbotschaft der holländischen Königin und des belgischen Königs wird in englischen politischen Kreisen erklärt, man wisse zwar die Bemühungen der beiden Souveräne zu schätzen, deshalb würde man ihre Initiative sicher ernstlich prüfen. Man müsse jedoch darauf aufmerksam machen, daß die beiden Regierungschefs Chamberlain und Daladier schon wiederholt ihre Meinung über die Ursachen des Kriegsbeginnes und über die Bedingungen für einen gerechten und dauerhaften Frieden zum Ausdruck gebracht haben.

Churchill wieder in London

London, 7. Novembra. Der Erste Lord der Admiralität Churchill kehrte bereits gestern aus Paris zurück und empfing die Delegation der Dominien, denen zu Ehren er im Hause der Admiralität ein Diner gab.



Deutsche Vorpostenstellung im Westen

von Maßnahmen zeige, die gegeneinander kollidierten. Dies sei heute der Kommentar der gesamten englischen Presse. Die »Deutsche Allgemeine Zeitung« stellt fest: »Jetzt ist alles anders als im letzten Kriege zwischen England und Deutschland. Immer mehr kommt als Hauptsorge Englands die Tatsache zum Ausdruck, daß sich die Vernachlässigung der Landwirtschaft zu rächen beginnt. England ist bekanntlich in viel größerem Maße an die Lebensmittelfuhr angewiesen als Deutschland. Diese Tatsache ist jetzt, da die englische Welt Herrschaft zur See immer mehr bedroht ist, von größter Wichtigkeit. Demgegenüber ist Deutschland stark geworden, weil es seiner Bevölkerung auf eigenem Boden zwar keine reichliche, aber immerhin genügende Ernährung gesichert hat. So wird es auch in Zukunft sein.«

Dollarmillionärin Barbara Hutton heiratet wieder!

Jetzt ist ein amerikanischer Golfchampion an der Reihe.

New York, Anf. November.

Das verwöhnteste und verspielteste Mädchen der Welt, die Millionenerbin Barbara Hutton, teilte nunmehr der Öffentlichkeit mit, daß sie in Kürze wieder zu heiraten gedenkt, sobald die Scheidung mit ihrem augenblicklichen Mann, dem Grafen Haugwitz-Reventlow ausgesprochen sei.

Diese Mitteilung erweckte Sensation. Barbaras bisherige Scheidungen kosteten sie jeweils eine recht schöne Summe Geldes. Hals über Kopf stürzt sie sich nun in ein neues Abenteuer. Der Auserwählte folgt ihr allerdings bereits seit einem Jahr auf Schritt und Tritt; eine nützliche Beschäftigung, zu der sicher ihr Geld ein wenig nachhilft.

Dieser neue Mann ist Robert Sweeney. Er trat zum erstenmal in Reno in das Licht der Öffentlichkeit, als er mit Glanz einen internationalen Golfmatch gewann. Damit gewann er auch das Herz der reichen Barbara. Kurz danach überwarf sie sich mit ihrem jetzigen Mann, der bereits der zweite war. Ihr erster Mann war bekanntlich der Prinz Mdiani. Der Prinzentitel reizte die verwöhnte Barbara nicht lange. Bei der zweiten Ehe stieg sie bereits zu einem Grafen herab, dessen überlegene Männlichkeit ihr gefiel. Leider merkte sie zu spät, daß er sich nicht von ihr so knetten ließ wie Wachs und trotz ihren Millionen (Dollarmillionen) Wert darauf legte, der Mann in der Familie zu bleiben. Das war unbequem. Spielzeug mit dem man nicht nach Belieben verfahren kann, macht bald keinen Spaß mehr.

Diesmal ist es also kein Prinz, kein Graf, sondern ein Mann vom Adel der neuen Zeit, ein Champion im Golf! Er hat den Vorteil, ihr lebendiger, untätiger und zu allen Dingen williger Schatten zu sein. Er ist nicht so unbequem wie ein Mann, und hat doch alle Vorteile eines Mannes! Mit der neuen Ehe wird die Millionenerbin wieder amerikanische Staatsbürgerin. Durch ihre zweite Ehe hatte sie bekanntlich die dänischen Staatsbürgerrechte erworben.

* Für wohlbeleibte, muskelkräftige Personen, bei denen allerlei Beschwerden der allzureichlichen Vollblütigkeit vorhanden sind, ist eine mehrwöchige Trinkkur mit dem natürlichen »Franz-Josef-Bitterwasser« vortrefflich geeignet. Solche Leute können die Entfettungskur mit dem Franz-Josef-Wasser — unter Aufsicht ihres Arztes — auch zuhause durchführen. Reg. S. br. 30.474.35.

Schachpartie über sechs Jahre

Die längste und teuerste Schachpartie dauerte etwas über sechs Jahre. Einer der Spieler wohnte in Australien und der andere in New York. Sie teilten sich die gemachten Züge brieflich mit, wobei der Amerikaner seine Briefe über Europa und den Suezkanal sandte, während der Australier den Weg über den Stillen Ozean und das Festland von Amerika vorzog.

Nach fünfjähriger Dauer sprach der Amerikaner den Wunsch aus, die Partie durch Depeschen zu beenden. Der Vorschlag wurde angenommen, aber die Partie zog sich noch immer fast ein Jahr hin und wurde von dem Amerikaner verloren, der dafür 6000 Dollar für Telegramme bezahlt hatte.

Skupschtinawahlen noch vor den Gemeindewahlen

Das Ergebnis der Beratungen der Parteichefs der Regierungsgruppen / Die Wahlen werden sehr bald stattfinden

Beograd, 8. November. Ministerpräsident Dragiša Cvetković besuchte gestern den Vizepräsidenten des Ministerrates Dr. Vlado Maček in seinem Arbeitskabinett. Die beiden Staatsmänner unterhielten sich längere Zeit über die aktuellen Probleme. Bereits vormittags empfing Dr. Maček auch den Minister für Sozialpolitik und Volksgesundheit Dr. Srđan Budisavljević. Dieser Besuch wird mit der vorgestrigen Konferenz der Parteichefs der Regierungsgruppen in Zusammenhang gebracht. In dieser Konferenz wurde nämlich grundsätzlich beschlossen, die Skupschtinawahlen früher

durchzuführen als die Gemeindewahlen. Da Minister Dr. Budisavljević in Zagreb war und an dieser Konferenz nicht teilgenommen hatte, wurde er von Dr. Maček über den Verlauf und die Beschlüsse unterrichtet. In das Ministerkomitee zur Ausarbeitung des Wahlgesetzes werden Vertreter aller Regierungsgruppen entsendet werden. Diese Vertreter werden auch in das Komitee entsendet, welches die weiteren Probleme der Umformung des Staates zu überprüfen hat.

Wie die »Politika« hierzu mitteilt, soll ursprünglich die Absicht bestanden haben, zunächst die Gemeindewahlen u.

erst dann die Skupschtinawahlen zur Durchführung zu bringen. Bei der am 6. d. M. stattgefundenen Parteichefsbesprechung wurde jedoch zeitlich der Skupschtinawahl der Vorrang gegeben, und zwar mit Rücksicht auf die internationale Lage. Ministerpräsident Cvetković korrigierte daher seinen ursprünglichen Standpunkt und stimmte dem Vorschlag zu, die Skupschtinawahlen früher abzuhalten als die Gemeindewahlen. Wie man erfährt, werden die Skupschtinawahlen in Bälde stattfinden.

Sozialdemokraten beginnen mit der Parteitätigkeit

STELLUNGNAHME ZU DER INNERPOLITISCHEN UND ZUR INTERNATIONALEN FRAGE

Beograd, 8. Nov. Der Hauptausschuß der Sozialistischen Partei, der dieser Tage zusammentrat, beschloß, mit der Parteitätigkeit wieder zu beginnen. Zum Präsidenten des Hauptausschusses wurde Dr. Žiko Topalović gewählt, Sekretär ist Petar Rajković. In der Sitzung nahm der Hauptausschuß zur serbisch-kroatischen Verständigung Stellung. In einer Entschliebung wird ausgeführt, daß die Sozialistische Partei die Aktion der Vereinigten Opposition unterstützt habe und bedauere, daß die Entwicklung eine andere Richtung genommen habe als die im Abkommen von Farkašić vorgezeichnete. Die Bevölkerung, welche die Ziele der Vereinigten Opposition gebilligt hatte, habe ein gemeinsames

Vorgehen der Oppositionsparteien erwartet.

In der Entschliebung wird ferner die Bereitwilligkeit der Sozialistischen Partei betont, mit den demokratischen Parteien ein Wahlabkommen zu treffen.

In außenpolitischer Hinsicht steht die Sozialistische Partei auf dem Standpunkte, daß Jugoslawien seine Neutralität wahren müsse. Die Sozialistische Partei wird alle Bemühungen unterstützen, die darauf hinauslaufen, daß die kleinen Staaten Mittel- und Südosteuropas sich zu einer wirtschaftlichen, politischen und militärischen Einheit zusammenschließen, um mit vereinten Kräften ihre Freiheit und Existenz wahren zu können.

Das Tauziehen der Mächte auf dem Balkan

NEBEN ITALIEN IST AUCH ENGLAND AN DER FORMIERUNG EINES BALKANBLOCKS INTERESSIERT — DIE ROLLE DER TÜRKEI

Rom, 8. Nov. Im Zusammenhange mit den Nachrichten über eine bevorstehende jugoslawisch-rumänisch-türkische Konferenz meldet der Stefani-Vertreter aus Bukarest, daß man in rumänischen amtlichen Kreisen von Vorbereitungen oder Aussichten auf eine solche Konferenz gar nichts wisse. Nach einer Stefani-Meldung aus Ankara schließen aber türkische amtliche Kreise nicht die Möglichkeit aus, daß die türkische Regierung die Initiative für die Zusammenkunft des ständigen Rates der Balkanstaatenunion geben werde

verschoben worden. Es hat sich gezeigt, daß der Versuch einer raschen Vereinigung der Balkanstaaten gescheitert ist. Besonders die ungarisch-rumänische Spannung hat diesen Plan sehr ungünstig beeinflusst. Die Türkei weigert sich trotz der Verbesserung der türkisch-italienischen Beziehungen, einem Balkanblock unter der Führung Italiens beizutreten, da England seinerseits ebenfalls einen Balkanblock unter englischer Führung anstrebt. Die Tatsache, daß der deutsche Botschafter von Pa p e n längeren Zwischenaufenthalt in Sofia nahm, wird dahin ausgelegt, daß Deutschland die verschiedenen Blockbildungsabsichten auf dem Balkan durchkreuzt oder aufgeschoben sehen möchte.

Frauen- und Kindertausch unter Freunden

Das Gericht ist aber damit nicht einverstanden

Kürzlich hatte sich das Gericht von Columbia Ville in Amerika mit einem höchst eigenartigen Fall zu befassen. Zwei Ehemänner, Mr. June und Mr. Davis, die seit langem befreundet waren, hatten im vollsten Einverständnis miteinander — die Frauen getauscht, wobei sie auf jegliche Formalität, wie Ehescheidung usw., verzichteten. Die beiden Frauen, die gleichfalls sehr befreundet sind, haben zusammen 16 Kinder, und zwar ist die 47-jährige Edith June die Mutter von 12 Kindern, während die 27-jährige Mildred Davis vier Töchter besitzt. Auch dieses Problem, das sich bei dem Gattinnenaustausch ergab, löste man recht »praktisch«. Jedes der beiden neuen »Ehepaar«

erhielt die Hälfte der vorhandenen 16 Kinder, wobei man das Los entscheiden ließ. Im übrigen bewahrte man auch nach dem Tausch Freundschaft und gute Nachbarschaft, und wenn die seltsamen Vorgänge nicht die Aufmerksamkeit anderer Hausbewohner erregt hätten, so wären sie vermutlich niemals Gegenstand einer Gerichtsverhandlung geworden.

Ogleich die beiden Ehefrauen, die Objekte des ungewöhnlichen Tauschgeschäftes waren, vor Gericht versicherten, mit ihrem Schicksal sehr zufrieden zu sein und ihr vorbehaltloses Einverständnis zu dem Abkommen ihrer Ehemänner gegeben zu haben, ließ man dennoch eine solche vereinfachte Art von ehelicher Veränderung nicht gelten, sondern stellte den Ehemännern anheim, die Scheidungsklage einzureichen und die Frage der Kinderverwaltung dem Gericht zu überlassen.

Erddämpfe treiben Kraftwerke

Überlandszentralen auf toscanischen Offfeldern

In einigen Gebieten von Toscana kennt man seit langem die sogenannten »campi flegre«, die verbrannten Felder. Auf ihnen gedeiht nichts. Unterirdische Dampfquellen, die heiße Dämpfe ausströmen, verhindern hier jegliches Wachstum.

Schon seit einiger Zeit hat man versucht, die aufsteigenden Dämpfe wirtschaftlich nutzbar zu machen. Man hat berechnet, daß in jeder Stunde in diesen verbrannten Feldern von Toscana 1200 Tonnen Dämpfe aufsteigen. Sie enthalten je Kilo 950 Gramm Wasser und kleinere Mengen Schwefelwasserstoff, brennbare Gase, Borsäure, Helium und andere Gase.

In der nächsten Zeit soll nun versucht werden, diese unversiegbare Energiequelle in größerem Maße nutzbar zu machen. Sie soll zur Speisung moderner Kraftanlagen verwertet werden. Die Vorbereitungen für dieses Projekt sind bereits im Gange. Besondere maschinelle Anlagen sind für die Energiegewinnung notwendig. Geschweißte Eisenrohre werden in die Tiefe hinabgelassen, um den Dampf aufzufangen. Doppelstrom-Turbinen von besonderer Bauart wandeln den etwa 200 Grad heißen Dampf in elektrische Energie um. Daneben sorgen chemische Anlagen für die Gewinnung der Borsäure, Kohlensäure, der brennbaren Gase und des Heliums.

In der Gegend von Neapel werden seit etlichen Jahren ähnliche natürliche Quellen für die Wirtschaft und die Volksgesundheit nutzbar gemacht. Es handelt sich hier um die sogenannten Solfataden, Schwefelquellen, die ebenfalls aus verbrannten Feldern aufsteigen. Schwefeldampfbäder werden in den dort errichteten Heilanstalten für Kranke und Gebrechliche mit großem Erfolg angewandt. Daneben werden in besonderen Anlagen Schwefel und verschiedene Gase gewonnen.

Alte Burg wird wieder aufgebaut.

Im Frühjahr brannte einer der ältesten Burgen der Niederlande, die nahe bei Heerlingen, unfern der deutschen Reichsgrenze steht, nieder. Das Gebäude, das aus dem 12. Jahrhundert stammt, soll jetzt wieder aufgebaut werden. Doch will man die architektonischen Sünden, die im 18. Jahrhundert an diesem Bauwerk begangen wurden, vermeiden und womöglich sogar wieder wegmachen. Damals bereits wurde die Burg, die unter dem Namen »Haus Bergh« bekannt ist, von einer Feuersbrunst heimgesucht. Bei der Wiederherstellung mischten sich französische u. englische Stilelemente der damaligen Zeit mit in den Bauplan hinein. Jetzt soll die Burg, so weit es praktisch möglich ist, in ihrem ursprünglichen gotischen Stil wieder hergestellt werden.

»Sind Sie noch immer im Zirkus Tarsessi Degenschlucker?«

»Ich trete jetzt als Feuerfresser auf.«

»So?«

»Ja, man will doch auch mal was Warmes zu sich nehmen!«

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Mittwoch, den 8. November

Aktion gegen den Preiswucher

AUCH STUDENCI HAT EINEN AUSSCHUSS ZUR BEKÄMPFUNG DER TEUERUNG UND DER GEWISSENLOSEN SPEKULATION.

Im Zusammenhang mit der zu Kriegsbeginn erlassenen Ministerialverordnung über die Bekämpfung der Teuerung und der gewissenlosen Spekulation werden in allen größeren Orten des Staates Ausschüsse eingesetzt, deren Aufgabe darin besteht, die Preisentwicklung zu kontrollieren, wobei jeder Fall der Nichteinhaltung der Verordnung der zuständigen Stelle anzuzeigen ist. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Ausnützung der Not der Bevölkerung durch gewissenlose Elemente nur dann verhindert werden kann, wenn auch die gesamte Bürgerschaft tatkräftig mitarbeitet und die Behörde in Ausübung ihrer Obliegenheiten nachdrücklich unterstützt.

Was unsere Gegend betrifft, wurde dieser Ausschuss schon vor einigen Wochen in Maribor eingesetzt. Es folgte die Umgebungsgemeinde Pobrežje und jetzt nun auch Studenci. Der Preisüberwachungsausschuss hielt dieser Tage seine erste Sitzung ab, in der verschiedene Formalitäten vorgenommen und der Wirkungskreis dieses Organs genau umschrieben wurde.

Zum Obmann des Ausschusses wurde Bürgermeister Alois Kaloh gewählt, da die Preisüberwachungsstelle nur dann einen Erfolg wird verzeichnen können, wenn sie eng mit der Gemeinde zusammenarbeitet. Obmannstellvertreter ist Herr Franz Pušnik. Dem Ausschuss gehören ferner an die Kaufleute Martin Rantaša und Franz Kolarič, die Gewerbetreibenden Josef Šabeder und Franz Kolman sowie die Herren Alois Komisar und Josef Spaner als Vertreter der Konsumenten. Herr Šabeder stellte die Forderung auf, daß auch zwei Mitglieder der Gewerbeinnung, nämlich Malermeister Johann Lužnik aus Radvanje und der Schneidermeister Franz Gobec aus Studenci, in den Ausschuss aufgenommen werden müßten.

In der Sitzung gaben die Vertreter der Kaufmannschaft die Erklärung ab, daß die Kaufleute keineswegs ein Interesse daran hätten, Preiserhöhungen vorzunehmen, sondern daß sie vielmehr die bisherigen Preise, die sich bereits durchaus gefestigt haben, einhalten werden. Die Preise werden von den Anschaffungs-genossenschaften der Staatsbediensteten und von der Konkurrenz selbst geregelt, sodaß in dieser Hinsicht Übertretungen nicht zu erwarten seien. Auch aus den Erklärungen der Gewerbetreibenden ist ersichtlich, daß sie sich an die bisherige Preislage halten werden, da sie ja wegen der Nähe der Stadt an die in Maribor geltenden Preise gebunden sind. Hingegen wird es, wie aus der Aussprache hervorging, notwendig sein, die Frage

der Mietzinse größere Beachtung zu schenken. Im Sinne der Verordnung dürfen die Mietzinse den Stand vom 1. September d. J. nicht übersteigen. Der Aus-

schuß wird alles daran setzen, um die Interessen der Mieterkreise zu vertreten.

Jedenfalls ist erforderlich, daß jede Nichteinhaltung der Preise unverzüglich dem Ausschuss zur Kenntnis gebracht wird, damit dieser dann das Erforderliche veranlassen kann. In den Geschäften sind die Preisbezeichnungen an sichtbarer Stelle anzubringen. Der Ausschuss wird nach Bedarf Sitzungen abhalten.

Misere auf den Zufahrtsstraßen

DIE EINZIGE MODERNE ZUFAHRTSTRASSE FÜHRT VOM NORDEN IN DIE STADT. — ALLE ÜBRIGEN STRASSEN IN EINEM UNMÖGLICHEN ZUSTAND.

Die Straße, die von St. Ilj bzw. Pesnica über Košaki nach Maribor führt, ist die einzige moderne, an das städtische Straßennetz angeschlossene Zufahrtsstraße, die wir besitzen. Aus dieser Richtung wird weder Kot noch Staub ins Stadttinnere verschleppt, da die gepflasterte bzw. asphaltierte Straße diese Möglichkeit ausschließt. Welcher Segen diese modernisierte Straße für die Bewohner ist, die nicht mehr Staub zu schlucken und im Kotmeer zu waten haben, braucht wohl nicht im besonderen betont zu werden. Dafür aber wissen die Bewohner von Studenci, Pobrežje, Tezno, Melje und der Kärntnerstadt ein anderes Lied zu singen. Die Zufahrtsstraßen die über diese Stadteile ins Innere der Stadt führen, sind nämlich durchwegs in einem unmöglichen Zustand. Wenn es ein Straßenbauprogramm des Staates, der Umgebungsgemeinden gäbe, dann müßten vor allem die Pobreška cesta, Ruška cesta, Tržaška cesta, die beiden Straßen nach Radvanje und die Vrbanova ulica in ihrer Verlängerung gegen Kamnica modernisiert werden. Während die Tržaška cesta wegen ihrer enormen Beanspru-

chung gepflastert werden müßte, — dies käme auch für die stark abschüssige Pobreška cesta in Frage — könnten die übrigen Zufahrtsstraßen gründlich makadamisiert oder asphaltiert werden. Die Kostenfrage spielt hier freilich eine große Rolle, aber man müßte ja nicht gleich alles auf einmal anpacken. Es würde genügen, zunächst einmal die nach den Friedhöfen führende Pobreška cesta gemeinsam mit der großen Umgebungsgemeinde Pobrežje zu modernisieren. Etappenweise könnten dann später auch noch die anderen Zufahrtsstraßen verbessert werden, damit die Peripherie einen menschenwürdigen Anschluß an die Stadt erhielt. Es ist wirklich ein Jammer, daß insbesondere an nassen Herbsttagen die Bewohner der Peripherie, die ihre Besorgungen in der Stadt haben, durch die Autos mit Kotwasser über und über bespritzt werden und außerdem noch selbst fast bis an die Knöchel im Kot umherwaten müssen. Was jetzt die Kotplage ist, gilt im Sommer für den Staub. Soll die Hygiene der Stadt verbessert werden, dann muß vor allem für saubere Zufahrtsstraßen gesorgt werden.

Reaktivierung der eingestellten Züge?

Der heutige »Slovenec« meldet aus Beograd, daß im Schosse des Verkehrsministeriums Vorbereitungen für die Wiedereinführung einer Anzahl von Personenzügen getroffen werden, die am 28. v. M. in Slowenien eingestellt worden sind. Die Bahndirektion in Ljubljana arbeitet bereits eine neue Fahrordnung aus, nach der die meisten eingestellten Züge, jedenfalls aber jene, deren Ausfall von der Bevölkerung am schwersten empfunden wird, wieder verkehren werden. Die Reaktivierung der eingestellten Züge soll schon in kürzester Zeit erfolgen.

Süntlicher Umrechnungskurs für Saisonarbeiter

Die Silbermark wird vom »Putnik« den aus Deutschland heimkehrenden Feldarbeitern zu 13.30 Dinar berechnet

Schon öfters war in der Öffentlichkeit davon die Rede, daß die aus Deutschland heimkehrenden Saisonarbeiter keine Gelegenheit finden, ihre letzten Ersparnisse daheim zu einem günstigen Kurs umzuwechseln. Die Verwendung der Silbermark ist angesichts der deutschen Devisenbestimmungen sozusagen unmöglich, was auch in der Kursbildung zum Ausdruck kommt.

Auf Intervention der sozialen und Fremdenverkehrsinstitutionen wurde für den Monat Oktober ein Provisorium erwirkt, das jedoch am 4. d. gekündigt wurde. Auf wiederholte Interventionen des Fremdenverkehrsverbandes, wobei darauf hingewiesen wurde, welche schwere Auswirkungen in nationaler und besonders sozialer Hinsicht zu erwarten seien, wenn diese Frage nicht unverzüglich gelöst würde, insbesondere jetzt, als die ersten Massentransporte der Heimkehrer bevorstehen, hat die Nationalbank die Geschäftsstellen des »Putnik« am Bahnhof in Maribor und in Jesenice ermächtigt, von jedem Saisonarbeiter auf Grund des Reisepasses und der Bestätigung der Arbeits-

börse 10 Silbermark zum Kurse von 13.30 Dinar zu kaufen.

Jedenfalls verdient der Fremdenverkehrsverband für seine Bemühungen zugunsten der Saisonarbeiter vollstes Lob der Öffentlichkeit.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Veränderlich, bewölkt und windig. Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Aus dem Gerichtssaal

Mißglückter Erpressungsversuch

Vor dem Kreisgericht in Maribor hatte sich Mittwoch der 35jährige Privatbeamte August Vidic aus Ljubljana wegen Erpressungsversuches zu verantworten. Er kam im Monate August zur Leiterin der Gerbstofffabrik in Majšperk Frau Direktor Kubricht und stellte sich als Delegierter des Vereinigten Arbeiterverbandes aus Ljubljana vor. Er habe den Auftrag erhalten, die Zustände in der Fabrik, über die sich die Arbeiter beklagen, zu untersuchen. Der Mann trat selbstsicher auf und fuhr mit der Leiterin auch zur Bezirkshauptmannschaft in Ptuj, wo eine Besprechung über die Zustände in der Fabrik stattfand, über die sich der Angeklagte sehr abfällig äußerte. Auf der Rückfahrt ließ er durchblicken, er wäre gegen ein entsprechendes Schweigegeld bereit, die ganze Untersuchung einzustellen. Vidic erhielt jedoch keine Antwort. Nach einigen Tagen reiste er ab, worauf er Frau Kubricht mehrere Briefe sandte, in denen er von ihr 2000 Dinar Schweigegeld verlangte, sonst würde er die Öffentlichkeit über die Zustände in der Fabrik aufklären.

Der Angeklagte gab in der Hauptsache die Tat zu, erklärte jedoch, das Geld, das er von Frau Kubricht zu erhalten hoffte, wäre für die Besserung der materiellen

Lage der Arbeiterschaft bestimmt gewesen. Er wurde zu sechs Monaten strengen Arrest verurteilt.

GOLD zu Höchstpreisen kauft J. Janko, Uhrmacher-Juwelier, Maribor, Jurčičeva ulica 8. 9624

m. In Sv. Lovrenc na Poh. starb gestern an den Folgen eines Schlaganfalles der Werkführer der dortigen Sensen- und Sichelwerkfabrik Herr Matthäus Wilhelm im schönsten Mannesalter von 43 Jahren. Der Verstorbene, der sich allseitiger Wertschätzung erfreute, wird Donnerstag, den 9. d. um 15 Uhr am Ortsfriedhofe in Sv. Lovenc na Poh. zu Grabe getragen. Friede seiner Asche!

m. **Bahnübernahme auf der Murinsel.** Gegenwärtig weilen zwei Kommissionen der Bahndirektionen Ljubljana und Zagreb auf der Murinsel, deren Aufgabe in der Übergabe bzw. Übernahme der gesamten Bahnanlagen in die Kompetenz des Banats Kroatiens bzw. der Zagreber Direktion zu suchen ist. Die beiden Delegationen, die mehr als 30 Personen zählen und eine Woche in Medmurga bleiben werden, werden von den Vizedirektoren Ing. Hojs (Ljubljana) und Ing. Šorak (Zagreb) geführt.

m. **Die gründende Hauptversammlung der Ortsgruppe Maribor des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes** findet, wie bereits berichtet, heute, Mittwoch, den 8. d. um 20 Uhr im Saale der Gamberushalle (Eingang durch den Hof) statt, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird. — Der vorbereitende Ausschuss.

m. **Goldene Hochzeit in Brežice.** Vergangenen Sonntag hatte die verträumte Savestadt Brežice ihren besonderen Festtag. Der bekannte Wachmann und Petrijünger Herr Alois Sollner und seine sorgsame Lebensgefährtin und Hausfrau Johanna feierten ihr goldenes Ehejubiläum. Von ihren Kindern, Enkelkindern und anderen Verwandten begleitet zog das jubelnde Ehepaar unter Vorantritt einer Musikkapelle in die Kirche wo vom Stadtpfarrer die heilige Messe gelesen wurde. Der unter dem Rufnamen »Schwarzer Sollner« weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte alte Bürger erfreut sich heute noch der besten Gesundheit und sein kerngesunder Humor läßt die Last der vielen Jahre kaum vermuten. An dem Festtag beteiligte sich die ganze Stadt. Das beliebte Ehepaar wurde mit Geschenken geradezu überhäuft. Auch wir stellen uns mit Glückwünschen ein und wünschen dem Jubelpaare auch weiterhin dieselbe kernige Gesundheit und den goldenen Humor wie bisher!

* **Altes Gold zu höchsten Preisen kauft O. Kiffmann, Aleksandrova 11. 10384**

m. **Die Zweigstelle Maribor des Deutschen Konsulats in Ljubljana** bleibt morgen, den 9. November aus Anlaß des Gedenktages der für die nationalsozialistische Bewegung Gefallenen, für den Parteienverkehr geschlossen. Der 9. November ist Staatsfeiertag des Deutschen Reiches.

m. **Erster Tanzabend im Theater.** Donnerstag, den 9. d. findet im Mariborer Theater der erste Tanzabend in dieser Saison statt. Auf seiner Tournee durch Jugoslawien stellt sich uns das berühmte Tanzpaar des russischen Balletts von Monte Carlo Max Kürbos und Irene Litvinova vor, die zu den berühmtesten Tanzkünstlern Europas zählen.

m. **Die Flösser aus dem Drau- und Sanntal** werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Generaldirektion der jugoslawischen Eisenbahnen auch heuer die Giltigkeit der Fahrpreismäßigung auf den Bahnen für die Flösser in den Bezirken Maribor, Dravograd und Gornji grad unter denselben Bedingungen verlängert hat wie im Vorjahr. Die Flösser werden deshalb eingeladen, Lichtbilder zu beschaffen, um sie von der Bahndirektion in Ljubljana bestätigen zu lassen.

m. **Unfallschronik.** Im Steinbruch von Sv. Marjeta ob Pes. erhielt der 28jährige Hilfsarbeiter Bartholomäus Breh einen Schlag von der Schottermaschine und zog sich hierbei einen Bruch des linken Armes zu. — In Gornja Radgona wurde der 39jährige Martin Majer von einem Stier attackiert und schwer verletzt. — In der

Sokolhütte-Abzeichen



Der Sokol hat anlässlich der am Sonntag, den 12. d. stattfindenden feierlichen Eröffnung seines neuen Bergheimes ein schmuckes Abzeichen herausgegeben. Dieses neue Sokol-Bergheim-Zeichen bringt das Bild der neuen Hütte mit der Höhenangabe 1100 Meter und der Anschrift »Sokolski planinski dom na Pohorju«.

Kneza Koclja ulica scheute eine Kuh und stieß den 35jährigen Winzer Max Ferš zu Boden. Ferš trug hiebei Verletzungen an beiden Armen davon. — In der Koroska cesta wurde die Auszüglerin Genovefa Krajnc von einem Lastauto umgestoßen und am Kopfe verletzt. — Die Verletzten wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

m. **Achtung, in zweit Tagen ist Ziehung!** Am 10. d. M. wird sich das Glücksrad der Staatlichen Klassenlotterie wieder zu drehen beginnen. Allein an diesem Tage werden nicht weniger als 1500 Treffer gezogen werden. Wer also noch kein Los besitzt, versäume es nicht, sobald als möglich in unsere Glücksstelle und Hauptkollektur Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25, zu eilen, wo die neuen Klassenlose noch in größerer Auswahl auf liegen. Ein rascher Entschluß ist umso mehr zu empfehlen, als die Zahl der zur Verfügung stehenden Lose mit dem Heran nahen der Hauptziehung immer geringer und der Erstehungspreis für die neuen Lose immer größer wird. Je rascher man sich also entschließt, desto leichter rüstet man sich für den großen Trefferregen, der immer näher rückt und bei dem nicht weniger als 65 Millionen Dinar unter die glücklichen Gewinner verteilt werden sollen! Das Glück ruft, entschließen Sie sich rechtzeitig!

m. **Diebstähle.** Dem Handelsangestellten Felix Rigler wurde gestern vor einem Gasthaus in der Aleksandrova cesta ein Opel-Fahrrad gestohlen. Ein zweites Fahrrad kam gestern in der Ruška cesta dem Grenzsoldaten Stojan Krstič abhanden. Es handelt sich um ein Elfa-Rad. — In der Wohnung des Kaufmannes Matthias Lupša in der Slovenska ulica machten sich unbekannte Täter zu schaffen, die verschiedenes Wäschezeug sowie eine Pistole mit sich gehen ließen.

m. **Mehrere Sonderautobusse** werden am Sonntag, den 12. d. anlässlich der Eröffnung der neuen Berghütte des Sokol am Bachern abgefertigt werden. Die Abfahrt erfolgt um 8 Uhr vom Trg Svobode. Anmeldungen beim »Putnik«.

m. **Die Glückstelle »Putnik«,** Hauptkollektur der staatlichen Klassenlotterie unseres Fremdenverkehrsverbandes, ladet auch Sie freundlichst ein, an der zweiten Ziehung, welche am 10. November stattfindet, teilzunehmen. — Lose noch in größter Auswahl vorrätig!

m. **Offene Arztstellen.** An der medizinischen Fakultät der Universität in Ljubljana sind zwei Assistentenstellen, u. zw. für Anatomie und für Physiologie, zu besetzen. Die Gesuche sind bis 12. Dezember dem Rektorat einzusenden.

m. **Wetterbericht** vom 8. November, 9 Uhr: Temperatur 4.4, Feuchtigkeit 90, Barometerstand 743.1, windstill. Gestrige maximale Temperatur 16.6, heutige minimale 0 Grad.

m. **»Zum zehnten Mal gerettet.«** Zu unserer Notiz unter dieser Anschrift erfahren wir nachträglich, daß der betreffende R. P. in höchster Erregung und in völliger Sinnesverwirrung gehandelt hatte. Zu vor hatte er noch niemals einen Selbstmordversuch unternommen, sodaß er auch nicht zehnmal gerettet werden konnte.

* **Aus dem Mariborer Pensionistenverein.** Pensionisten aus Studenci, kommt alle Donnerstag, den 9. d. um 17 Uhr ins Gasthaus Klobasa in der Erjavčeva ulica zur Versammlung in der Frage der zweiten Teuerungszulage. 10554

m. **In diesen Tagen** wird der Mitgliedsbeitrag der Antituberkulosenliga in Maribor für das Jahr 1940 gesammelt werden. An unsere edlen Menschenfreunde ergeht aus diesem Anlaß der warme Appell, den Inkassanten der Antituberkulosenliga nicht mit leeren Händen von dannen ziehen zu lassen. Gerade in den heutigen schweren Zeiten hat dieser eminent wichtige humanitäre Verein doppelt schwere Aufgaben zu erfüllen. Ferner werden die Mitglieder sowie die übrige Öffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht, daß die in diesen Tagen stattfindende Mitgliederwerbung nicht mit der Asylsektion zu verwechseln ist. Die Mitgliederwerbung bzw. die Einhebung der Mitgliedsbeiträge findet nur einmal im Jahre statt.

Auffeinerregender Selbstmord in Ptuj

TRAGISCHER TOD DES FRISEURMEISTERS KONRAD NEKOLA.

Am Dienstag warf sich der in der ganzen Stadt bekannte Friseur Konrad Nekola unter den um halb 13 Uhr aus Maribor kommenden Personenzug und war auf der Stelle tot. Der Vorfall spielte sich zwischen der Bahnübersetzung und der Eisenbahnbrücke ab. Der Grund des tragischen Todes dürfte der krankhafte Zustand sein, in dem sich der 65jährige Mann befand. Der Tote wurde bald darauf in die Totenkammer des städt. Fried-

hofes geschafft. Konrad Nekola war seit dem Jahre 1899 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und wurde vor Jahren als Rottführer zum Ehrenmitglied der Wehr ernannt. Für seine Verdienste im Dienste der Nächstenliebe wurde er während des Krieges mit dem silbernen Ehrenzeichen des Roten Kreuzes, sowie vor Jahren auch mit der goldenen Medaille für die langjährigen Verdienste in der Wehr ausgezeichnet.

Aus Celje

c. **Bestattung.** Dienstag nachmittag wurde im Ortsfriedhof von Vojnik bei Celje Barbika Pokorn, ein Töchterchen des Herrn Dr. Mirko Pokorn, zu Grabe getragen. Nur wer die Liebe und Hingabe kannte, mit der die Eltern ihr Töchterchen betreuten, weiß, was der Tod ihnen genommen.

c. **Der Verletzung erlegen.** Die 76 Jahre alte Auszüglerin Maria Hočvar aus Podgora bei Smartno an der Paka, die, wie gemeldet, als Samstag früh in Rečica an der Paka von der Lokomotive eines Personenzuges erfaßt und zur Seite geschleudert worden war, ist im hiesigen Krankenhaus ihrer Verletzung (Schädelbruch) erlegen.

c. **Kino Metropol.** Heute, Mittwoch, zum letztenmal die Ritz-Brothers in dem Lachschlager »Drei arme Brüder«, die im Verein mit dem Geigenvirtuosen Rubinoff den großen Lustspielerfolg des Films begründen. — Donnerstag und Freitag das große Filmdrama »Das Schicksal der Madame X« mit der Charakterdarstellerin Gladys George.

c. **Kino Dom.** Heute, Mittwoch, zum letzten Mal Jean Crawford im großen Farbenfilm »Der Eiskarneval«. Ab Donnerstag Emile Zolas »Bestie Mensch« mit Simone Simon und Jean Gabin.

Aus Ptuj

p. **Schwere Verbrühungen.** Der 38jährige Keuschler Jakob Rodošek aus Podlehnik war mit dem Brennen von Branntwein beschäftigt. Plötzlich stürzte der große Kessel zu Boden und fügte dem Genannten schwere Verbrennungen am ganzen Körper zu.

p. **Von betrunkenen Burschen überfallen.** Der 38jährige Besitzer Alois Zemljarič aus Stojnci wurde in der Nacht auf dem Heimwege von einer Gruppe betrunkenen Bauernburschen überfallen und arg verprügelt. Er erlitt dabei einen Bruch des linken Armes sowie schwere Verletzungen an der linken Gesichtseite. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus überführt. Nach den Tätern forscht die Gendarmerie.

p. **Mit siedendem Wasser verbrüht.** Das zweijährige Arbeiterkind Daniela Sagadin aus Majšperk hat sich mit siedendem Wasser, das mit einem Topfe vom Ofen stürzte, verbrüht. Das Kind erlitt dabei schwere Brandwunden am ganzen Körper.

p. **Unfall.** Der 20jährige Besitzersohn Andreas Kozel aus Teržec bei Sv. Vid war am gestrigen Tage mit Holzhacken beschäftigt. Dabei half ihm auch sein Bruder. Durch Unvorsichtigkeit wurde Erstgenannter durch seinen Mithelfer mit der Hacke am Kopfe sowie an der rechten Hand erheblich verletzt. Man brachte ihn ins Krankenhaus.

p. **Landfeuer.** In der vergangenen Nacht entstand beim Besitzer Jernej Kolarič in Skorba bei Ptuj im Wirtschaftsgebäude ein Brand, der das ganze Objekt samt den Futtermitteln sowie landwirtschaftlichen Geräten einäscherte. Der Schaden beträgt etwa 30.000 Dinar und erscheint durch

die Versicherung fast zur Gänze gedeckt. Die Ursache konnte bisher nicht ermittelt werden.

p. **Hufschlag.** Der 6jährige Franz Arnejčič aus Cirkulane wurde durch ein ausschlagendes Pferd am Kopfe schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

p. **Stadt kino.** Mittwoch und Donnerstag die Film-Komödie »Rendezvous in Paris«. In der Hauptrolle Claudett Colbert. Ein Film in deutscher Sprache.

Aus Poljane

po. **Septett Zivko.** Auf Initiative einiger hiesiger Kunstfreunde wurde das Septett der Brüder Zivko aus Maribor nach Poljane eingeladen und erfreute uns im Gasthause Mlakar in Sp. Laže unweit von Poljane mit einigen Liedern. Es war kein Wunder, wenn der Kontakt zwischen Publikum und dem Septett sehr bald hergestellt war. Der größte Ernst zerfloß unter der Wärme der schönen Melodien und floh vor dem schneidigen Rhythmus; eine stille Behaglichkeit und ein zufriedenes Lächeln machte sich auf allen Gesichtern breit. Die gelungenen Vorträge schlugen wirklich ein, sie alle verdienen die Note vorzüglich. Es gab viel Applaus, sogar auf »offener Bühne« und es war ein selten vernünftiger Nachmittag und Abend.

po. **Besitzwechsel.** Das Haus der Frau Mitzi Kofler, Oberinspektorswitwe, ging in den Besitz der Frau Paula Varyl aus Oplotnica über.

po. **Die Sammelaktion** für die Schulküche, welche die Damen Hronovsky und Kovčič leiten, zeitigte bis jetzt einen überaus schönen und unerwarteten Erfolg und werden wir in den nächsten Tagen an dieser Stelle die Namen der Spender und den Erfolg der Sammlung bekannt geben. Es ist zu hoffen, daß auch die zuständigen Behörden ihr Scherflein beisteuern werden.

Bücherschau

b. **Perspektive nach Wunsch.** Von Dr. Alfred Grabner. Verlag »Die Galerie«, Wien. Das Büchlein verfolgt den Zweck, Interessenten eine fast völlig unbekannte Möglichkeit mitzuteilen, das photographische Bild aus unbeweglichen Motiven weitgehend nach unserem Willen und unserer künstlerischen Absicht beeinflussen zu können.

b. **Glasnik.** Illustrierte Monatsschrift für den Fortschritt Dalmatiens. Oktobernummer. Vorliegende Nummer gilt insbesondere der Bodenmelioration Norddalmatiens und der Bekämpfung der Malaria-Krankheit.

b. **Die Literatur.** Monatsschrift für Literaturfreunde. Das literarische Echo. Oktobernummer. Aus dem Inhalt: Otto Karsten: September 1939; Friedrich Georg Jünger: Lob der Ströme; Jorg Lampe: Kitsch, Kunst und Volk; K. H. Ruppel: Vom Römerberg zur Hohensalzburg; Heinz Flügel: Das Kalewala und der Ursprung der Poesie; Hans Pflug: Vom Leben der Dichter; Nachrichten usw.

b. **Gradska Opština** (Mestna občina). Fachblatt des Jugoslawischen Städtebundes. Erscheint monatlich in Beograd. Jahresabonnement 100, für Gemeindebedienstete 50 Dinar.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Mittwoch, 8. November: Geschlossen.
Donnerstag, 9. November um 20 Uhr: **Tanzabend Kürbos-Litvinova.** Außerhalb des Abonnements.
Freitag, 10. November: Geschlossen.
Freitag, 10. November um 20 Uhr: **»Die Verschmitzte«.** Gastspiel des Mariborer Theaters.

Volkshochschule

Freitag, 10. November: Frau Mara Matočec spricht über das Leben der Landfrau.

Tan-Kino

Burg-Tonkino. Der beste Tenor der Welt singt! Benjamin Gigli in seinem neuesten Weltenschlager »Marionetten«. Ein Lieder- und Arienfilm, der alle bisherigen Sängerfilme übertrifft. In den übrigen Rollen Paul Kemp, Lucie Englisch, Theo Lingen und Richard Romanowsky. — Es folgt der Lustspielschlager »Die kluge Schwiegermutter« mit Ida Wüst, Georg Alexander. — In Vorbereitung Emile Zolas »Bestie Mensch«.

Esplanade-Tonkino. Der mitreißende u. köstliche Lustspielschlager »Die Baronin und ihr Diener« mit Annabella und Wilhelm Powell. Ein hübscher und pikanter Film voll entzückender und geistvoller Einfälle. Es folgt der größte und schönste Film der tschechischen Produktion »Die Jungfernschaft« mit Lida Baarova.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag die pikante und lustige Filmoperette »Der lachende Leutnant«. Die Handlung ist der bekannten Operette »Ein Walzertraum« entnommen und wird von schöner und angenehmer Wiener Musik begleitet. In der Hauptrolle des Leutnants Nicky erscheint der berühmte Maurice Chevalier und in der Rolle der Damenkapellmeisterin Franz die beliebte Claudette Colbert. — Es folgt die Komödie »Die Kavaliere Ihrer Hoheit« mit den berühmten Brüdern Ritz. — **Achtung! Jeden Sonntag vormittag um halb 11 Uhr Matinee-Vorstellung!**

Apothekennachdienst

Bis 10. Nov. versehen die Sv. **Arch-Apotheke** (Mag. pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die **St. Magdalenen-Apotheke** (Mag. pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Donnerstag, 9. November.

Ljubljana, 7 Nachr. 12 Pl. 18 RO. 18.40 Vortrag. 19.20 N. St. 20 Konzert. — **Beograd**, 18.30 Konzert. 19.20 N. St. 20 Lustspiel. — **Sofia**, 17 Leichte Musik. 19 RO. 20.15 Vokalkonzert Helene Belčev. — **Beromünster**, 18 Pl. 19.15 Jugendstunde. 21 Abendkonzert. — **Budapest**, 17.45 Zigeunermusik. 19.25 RO. 20.55 Klavierkonzert. — **Bukarest**, 19.20 Pl. 20.15 Sinfoniekonzert. — **Berlin** (Reichssendung) Gedenktag. — **London**, 19 Hörspiel. 20 Vokalkonzert. — **Mailand**, 19.25 Pl. 21 Operette. — **Rom**, 19.25 Pl. 21 Hörspiel.

Witz und Humor

Schaffner, der eben im vollbesetzten Wagen gestolpert ist: »Hören Sie mal, Sie dürfen aber Ihren Koffer nicht in den Gang stellen.«

»Erlauben Sie, das sind meine Füße.«

»Deine Frau widerspricht dir ja in einem fort?«

»Ja, aber nur, wenn Besuch da ist!«

»Geliebte — wollen Sie mich denn nie erhören? Fragen Sie doch mal Ihr Herz!«

»Ich frage lieber mein Gehirn — und das sagt Nein!«

»Und darf ich niemals auf-Gehirnweichung hoffen?«

Wirtschaftliche Rundschau

Wie dem jugoslawischen Obstbau geholfen werden soll

EIN AUF 10 JAHRE BERECHNETER PLAN DER PRIVILEGIERTEN AUSFUHRGESELLSCHAFT

(Schluß)

Auf dem Gebiete des Weinbaues wird der Tafeltraubenbau gefördert. Vorgesehen sind hier Prämien von 1200 bis 1500 Dinar je ha. In den südlichen Landesteilen sollen die höchsten Prämien für Trauben ohne Kerne erteilt werden. Dabei wird strenge darauf gesehen, daß Neuanlagen von Weingärten nur in ausgesprochenen Weinberglagen vorgenommen werden. Die Hälfte der hier vorgesehenen Fläche muß in Lagen angebaut werden, die im Kataster als Weingärten geführt werden. Insgesamt sollen 991 ha mit Tafeltraubensorten angepflanzt werden.

Großzügiger Pflanzenschutz im Obst- und Weinbau

Der Zehnjahresplan sieht für die Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten im Obst- und Weinbau und für die Obstbaupflege die größten Beträge vor. Auch hier wird am Grundsatz der Prämierung der besten Leistungen festgehalten. Über 800.000 Bäume der verschiedenen Obstarten sollen mit Prämien bedacht werden. Zur Beurteilung der Leistung werden beispielsweise Kronenpflege, fachgemäße Düngung, entsprechende Bodenbearbeitung im Laufe der Vegetation, die Ausführung von mindestens einer Winter-, zweier Frühjahrs- und einer Sommerspritzung herangezogen. Hat der Obstbauer diese Arbeiten einwandfrei und erfolgreich durchgeführt, so wird ihm bei Äpfeln und Birnen eine Prämie von 8 Dinar je Baum zugesprochen, bei Aprikosen, Pfirsichen, Weichseln, Kirschen, Orangen, Mandarinen und Zitronen 5 bis 6 und bei Olivenbäumen 10 Dinar je Baum. Berücksichtigt bei dieser Prämierung werden nur Obstpflanzen, die älter als 10 Jahre sind und Olivenhaine im Alter von über 30 Jahren.

Geplant ist ferner die Schaffung gemeinschaftlicher Obstplantagen auf größeren Flächen und mit mehreren tausend Bäumen. Für diese Großbetriebe, die auf genossenschaftlicher Basis errichtet werden können, ist eine Beihilfe für traditionelle Schädlingsbekämpfung in der Höhe eines 50%igen Ersatzes der für Schädlingsbekämpfungsmittel aufgewerteten Beträge vorgesehen. Besondere Mittel werden für die Bekämpfung der überaus gefährlichen San-Josee-Schildlaus bereitgestellt.

Rationelle Verarbeitung und Verwertung von Obst

Besondere Beträge sind für die Errichtung von 25 Sammelstellen für Obst vorgesehen. Diesen Sammelstellen werden auch Anlagen für die Verwertung von Obst, und zwar des zweit- und drittklassigen Obstes und der nicht ausführbaren Überschüsse von Frischobst, angegliedert. Es sollen dabei alle gangbaren Verwertungsmöglichkeiten berücksichtigt und neue erschlossen werden.

Lehrgänge und Förderung der fachlichen Ausbildung

Der Plan sieht die Veranstaltung von jährlich 240 Lehrgängen bei einer Beteiligung von 4000 bis 5000 Obstbauern vor. Die Absolventen dieser Lehrgänge erhalten freie Wohnung und Kost und als Anerkennung verschiedene Geräte für die Pflege der Obst- und Olivenbäume. Der Zweck dieser Lehrgänge ist es, die Teilnehmer mit den modernen Arbeitsmethoden bekanntzumachen und sie in der Heranzucht, der fachgemäßen Pflege und Schädlingsbekämpfung zu unterrichten. Eine besondere Bedeutung kommt den Kursen für die Umpflanzung älterer, nicht ertragreicher und mangelhafter Früchte tragender Obstbäume zu.

Ausbildung von Spezialisten

500.000 Dinar sind für die fachliche

Ausbildung von Spezialisten auf dem Gebiete des Obstbaues vorgesehen. Diese Agronomen sollen zur weiteren fachlichen Ausbildung ins Ausland gehen. Ein weiterer Betrag von 100.000 Dinar soll zur Ausbildung von Absolventen niederer landwirtschaftlicher Schulen aus dem Gebiete des Obstbaues verwendet werden. Hier ist eine praktische Betätigung auf größeren Obstgärten vorgesehen. Durch fachgemäße Schulung soll also im Laufe der Jahre nicht nur ein verlässlicher Stamm gut ausgebildeter Fachleute herangezogen werden, sondern auch die Obstbauern selbst eine gründliche Unterweisung in allen Fragen des modernen Obstbaues erhalten.

Der Zehnjahresplan ist nicht etwas Starres, in feste Form Gepreßtes, sondern wird sich von Fall zu Fall und von Jahr zu Jahr den Gegebenheiten und den inzwischen erreichten Fortschritten anpassen und mit allen staatlichen Maßnahmen zur Förderung des Landesobstbaues im Einklang stehen. Da der Zehnjahresplan bereits vom Handels- und Industrieminister genehmigt wurde, soll mit seiner Durchführung sofort begonnen werden. Eine besondere Gewähr für eine fachlich einwandfreie und den tatsächlichen Verhältnissen angepaßte sinnmäßige Durchführung bietet der Umstand, daß die ganze Aktion in die Hände der Privilegierten Ausfuhrgesellschaft gelegt wurde. Herr Generaldirektor Edo Marković und seine engeren Mitarbeiter rechtfertigen diese Annahme in jeder Weise. Das hohe Verständnis, das von dieser Seite allen technischen Fragen des Landbaues, im vorliegenden Falle des Obst- und Weinbaues, seit Jahren entgegengebracht wird, gewährleistet die Durchführung des Zehnjahresplanes in vollem Umfang und im Sinne seiner Bestimmungen.

Börsenberichte

Ljubljana, 7. Nov. Devisen: London 174,10—177,30 (im freien Verkehr 215,06—218,26), Paris 98,45—100,75 (121,67—123,97), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228,18—1238,18), Amsterdam 2348,50—2386,50 (2900,55—2938,55), Brüssel 737,70—749,70 (911,11—923,11); deutsche Clearingschecks 14,30.

Zagreb, 7. d. Staatswerte: 2% Kriegsschaden 0—440, 6% Beglück 0—82, 6% dalmat. Agrar 73,50—75, 6% Forstobligationen 72,50—74,50, 7% Stabilisationsanleihe 91—97, 7% Investitionsanleihe 0—98, 7% Blair 88,50—91, 8% Blair 92,50—94,50; Nationalbank 7000—0, Priv. Agrarbank 200—0.

Jugoslawischer Viehmarkt im Oktober

Schweine: Der Stillstand in der Ausfuhr, der infolge der zwischenstaatlichen Ereignisse im September eingetreten war, hielt bis Ende September an. Im Oktober kam die Ausfuhr, vorläufig erst in geringeren Mengen, wieder in Gang. Gegen Ende Oktober wurden wöchentlich nach Deutschland je 2500 Stück auf das Wiener Kontingent und 1000 Stk. Schweine auf das deutsche Kontingent ausgeführt. Außerdem übernahm die Schweiz im Laufe des Oktobers im ganzen 68 Waggons Schweine und von der letzten Woche an werden weiter 1000 Stück je Woche nach der Schweiz ausgeführt. Von den Schweinen ein Drittel auf Fleischschweine entfällt. Preise: Ab letzter Oktoberwoche zahlte das Institut zur Förderung der Ausfuhr für nach Deutschland zur Ausfuhr gebrachte Schweine um 50 Para je kg Lebendgewicht erhöhte Preise. Die Schweizer Wa-

re wird mit 12 Dinar für Fett- und 12,20 Dinar für Fleischschweine franko Chiasso bezahlt. Infolge der erhöhten Nachfrage über die Ausfuhr sind die Preise im Inland im Anstieg und erreichten gegen Ende Oktober 8,50 bis 9,50 Dinar je kg und Qualität.

Rinder: Die Ausfuhr jugoslawischer Rinder zeigte im Oktober folgendes Bild: Nach Italien wurden 450 Stück wöchentlich ausgeführt. Das Kontingent für die letzte Woche machte 800 Stück aus, von denen 40 v. H. Jungstiere, Jungochsen und Kalbinnen waren. Nach Deutschland wurden wöchentlich 500 Stück ausgeführt. Preise: Die Inlandspreise bewegten sich je nach Qualität und Art von 4,50 bis 6,50 Dinar je kg Lebendgewicht. Das Institut zur Förderung der Ausfuhr hat die den Ausführern bewilligten Preise um ungefähr 0,25 Dinar erhöht.

Amerikanische Rohbaumwolle für Jugoslawien

In Gibraltar sollten große Mengen für jugoslawische Spinnereien bestimmte amerikanische Rohbaumwolle eingetroffen sein. Nach vollzogener englischer Kontrolle wird die Baumwolle nach einer Zwischenverladung in Triest ausgemöbelt. Die Preise für diese Baumwollmengen sollten die alten sein, doch werden sie sich infolge der erhöhten Frachten und Versicherungskosten trotzdem bedeutend höher stellen als früher.

In Fachkreisen herrscht die Meinung, daß nach Eintreffen dieser Baumwolle die Versorgung der jugoslawischen Spinnereien und Webereien auf längere Sicht gesichert sei. In Kreisen der Textilindustrie herrscht die Ansicht, daß diese Baumwollmenge auch nicht ohne Einfluß auf die Preise der italienischen Baumwollgarne sein wird, die seitens Italiens zu viel höheren als den früheren Preisen angetragen werden.

Vertreter der jugoslawischen Textilindustrie haben sich nach der Türkei begeben, um gewisse Mengen türkischer Baumwolle für die Ausfuhr nach Jugoslawien sicherzustellen.

Vor einer Steuerreform. Nach Meldungen aus Beograd befaßt sich das Finanzministerium mit dem Entwurf einer Verordnung, wonach eine Anzahl von öffentlichen Abgaben teils gesenkt, teils erhöht werden soll. Vor allem handelt es sich hier um die Senkung einiger Steuern, dagegen soll die Erwerbsteuer etwas hinaufgesetzt werden. Auch einige Verbrauchssteuern sollen ermäßigt werden, so besonders auf Zement. Die städtischen Verbrauchssteuern sollen einer Revision unterzogen und vor allem bedeutend gesenkt werden.

Vorübergehende Einschränkung des Benzinverkaufes. Infolge der verringerten Naphthazufuhren a. Rumänien sahen sich die jugoslawischen Petroleugesellschaften gezwungen, den Verkauf der Benzinmischungen an den Zapfstellen etwas einzuschränken. Dem erhaltenen Auftrag zufolge werden die ständigen Abnehmer nur zwei Drittel der bisherigen Mischungen erhalten. Diese Maßnahme ist nur vorübergehend, da gegenwärtig in Bukarest Verhandlungen schweben, wonach uns Rumänien größere Mengen Naphtha ständig liefern wird, die unser Staat mit Erzielungen kompensieren wird. Auf diese Weise kommt die Naphthabezahlung mit Devisen in Wegfall.

Das englische Pfund ist auf den internationalen Börsen in den letzten Tagen etwas abgeschwächt. In den letzten Dienstag das Pfund 17,625, während es sich im Oktober noch auf 17,85 bis 17,90 hielt. Auch der Frankkurs schwächte etwas ab und notierte 10, in den letzten Wochen hingegen 10,12 bis 10,15.

Aufhebung der einschränkenden Bestimmungen für die Errichtung landwirtschaftlicher Spiritusfabriken. Laut einer neuerbrachten Verordnung des Ministerates wird jener Teil des bewilligten Spirituskontingents, der von den bestehenden landwirtschaftlichen Spiritusfabriken nicht zur Gänze aufgenommen wird, neugegrün-

deten Spiritusfabriken zugewiesen. Sollten bis Ende jedes Jahres neue landwirtschaftliche Spiritusfabriken nicht gegründet werden, so werden die Reste des Gesamtkontingents jenen landwirtschaftlichen Spiritusfabriken zugewiesen, die den Nachweis erbringen können, daß ihnen zu Futterzwecken eine gewisse Erhöhung der zugeteilten Kontingente notwendig ist. Die Bedeutung dieser Verordnung liegt darin, daß in Zukunft landwirtschaftliche Spiritusfabriken in allen Teilen des Landes errichtet werden können.

Alte 50-Dinar-Münzen sind bis 16. Feber einzuwecheln. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist für den Umtausch des alten Silbergeldes von 50 Dinar bereits am 16. Feber abläuft, die Umtauschfrist für die alten 20-Dinar-Münzen aber am 16. August 1940. Da die erwähnten Münzen an den erwähnten Tagen aufhören, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, werden die Inhaber solcher Geldstücke im eigenen Interesse aufgefordert, diese Münzen in kürzester Frist an den Kassen der Nationalbank oder bei staatlichen Finanzstellen einzulösen.

Die Zelluloseausfuhr Jugoslawiens wird sich in den nächsten Monaten bedeutend heben, da die Westmächte diesen wichtigen Rohstoff aus den baltischen und skandinavischen Staaten nicht mehr beziehen können. Die Zellulosefabrik in Drvar, die durch einen Brand stark gelitten hatte, nahm dieser Tage ihren Betrieb in vollem Umfange wieder auf und wird größtenteils für den Export arbeiten.

Aus aller Welt

Doppelunglück fordert 5 Tote Mitternächliche Verkehrskatastrophe in Brüssel.

Durch eine Verkettung unglücklicher Zufälle ereignete sich auf einem Platz inmitten von Brüssel ein ungewöhnliches Doppelunglück, das in Belgien mit großer Anteilnahme erörtert wird. Um Mitternacht fuhr ein kleines Auto in schnellem Tempo über den Platz. Der Asphalt war reggenab. Das Auto glitt auf der rutschigen Fahrbahn aus und prallte mit solcher Wucht gegen ein Wartehäuschen, daß es sofort zertrümmert wurde.

Um diese Zeit befanden sich nur noch wenige Fußgänger unterwegs. Sie sahen, daß sofort nach dem Aufprall eine hohe Stichflamme aus dem Wagen herausgeschlug. Die Hilferufe der Insassen klangen für einige Minuten über den Platz hin, dann verstummten sie. Es war den Passanten in dieser kurzen Zeit unmöglich, die Verunglückten aus dem zertrümmerten und brennenden Wagen herauszuziehen.

Wenige Minuten später ereignete sich ein zweites Unglück an der gleichen Stelle. In voller Fahrt kam ein weiteres Auto auf den Platz gefahren. Der Wagenlenker mußte die roten Warnlampen und die Polizisten übersehen haben. Das Auto fuhr auf das rauchende Eisengerippe des Wagens auf, prallte gegen das Wartehäuschen und blieb zertrümmert liegen. Alle drei Insassen waren sofort tot. So hatte dieses Doppelunglück in einigen Minuten nicht weniger als fünf Todesopfer geerntet.

Grönland-Gletscher schrumpfen zusammen

Milder Winter brachte Katastrophe im Tierreich

Die Gletscher Nordostgrönlands sind in Gefahr. Diese Feststellung machte kürzlich ein schwedischer Gelehrter in Stockholm, der gerade von einer Forschungsreise nach Grönland zurückgekehrt war. Von Jahr zu Jahr schmelzen die riesigen Eisblöcke mehr zusammen und man kann sich fast schon ausrechnen wann der Tag gekommen ist, an dem die Gletscher verschwunden sein werden.

Der allgemeine Temperaturanstieg in den nordischen Ländern wird für das Schmelzen der Riesengletscher verantwortlich gemacht. So hat man in Spitzbergen eine Erwärmung von mehreren Celsiusgraden festgestellt. Auch in Norwegen und Schweden bemerkten die Meteorologen in den letzten Jahren eine zunehmende Erwärmung. Als Grund dafür nennt man allgemein den Golfstrom, der

in der letzten Zeit eine bemerkenswerte Aktivität entfaltet.

In Nordostgrönland war aber mit dem Temperaturanstieg noch eine besondere Katastrophe im Tierreich verbunden. Im Vorjahre herrschte dort ein außerordentlich milder Winter. Lemmings, Hasen, Schneehühner und Moschusochsen gingen in großer Zahl ein. Damit trat für die Eskimos eine wirtschaftliche Katastrophe im Kleinen ein. Der milde Winter meldete sich mit einem langen Herbstregen an. Darauf folgte eine starke Kälte, die dicke Eisschichten auf dem Festland bildete. Den Moschusochsen war damit der Weg zu ihren Weidegründen abgeschnitten. Vergebens bemühten sie sich, über die weiten Eisfelder zu den Feldmarken zu gelangen, wo sie Futter zu finden hofften. Sie glitten auf der Eisbahn aus und verendeten.

Interessant ist die Methode, wie der ständige Rückgang der Gletscher in Nordostgrönland gemessen wird. Ein Mitarbeiter des schwedischen Professors hat in Nordostgrönland für die Wintermonate Quartier bezogen. Dieser Forscher ist von der Außenwelt fast völlig abgeschlossen. Nur einmal in der Woche werden von Myggbukta aus alle Neuigkeiten nach der kleinen Station Revet gesendet, wo der Glaciologe sich pünktlich einstellt, um die Meldungen am Lautsprecher mitzuhören. Er selbst gibt in regelmäßigen Abständen seine Messungsergebnisse in der dänischen Rundfunkstation Eskimones auf, von wo sie durch verschiedene Zwischenstationen nach Stockholm weitergeleitet werden. Während der Wintermonate hofft man einen genauen Aufschluß über das Tempo der Gletscherschrumpfung finden zu können.

Das verräterische Lichtbild.

Nicht alle Diebstähle können so leicht und mühelos aufgeklärt werden, wie der Einbruch, der kürzlich in einer Turnhalle von Leitmeritz in Böhmen verübt wurde. Dort hatte ein Dieb eingebrochen, um das Leder von einem Bock-Turngerät her abzuschneiden. Beim Herausziehen des Messers glitt unbemerkt auch ein Foto aus seiner Tasche heraus. Das Leder nahm der Bursche mit, das Bild ließ er liegen. Es bedurfte also keiner großen detektivischen Arbeit, um den Dieb zu fassen.

»Ach — Herr Zabke — haben Sie sich aber verändert!«

»Erlauben Sie mal, ich heiße gar nicht Zabke!«

»Was — Zabke heißen Sie auch nicht mehr?«

Sport

Zum sechsten Mal gegen Ungarn

JUGOSLAWIEN BISHER DREIMAL SIEGREICH MIT EINEM GESAMTSORE VON 13:9. — HEUTE MITTWOCH, GENERALPROBE IN BEOGRAD.

Obleich Ungarn geographisch am nächsten liegt, kam es bisher zwischen Jugoslawien und Ungarn nur zu fünf Begegnungen am grünen Rasen. Die erste fand 1927 in Budapest statt und brachte den Ungarn einen 3:0-Sieg. Schon im selben Jahre glückte Jugoslawien in Zagreb die Revanche mit 5:1. Ein weiterer Sieg Ungarns folgte 1928 in Beograd mit 2:1. Im Jahre 1931 siegte Jugoslawien in Beograd abermals mit 3:2, während der letzte Kampf, der 1937 in Budapest vor sich ging, 1:1 unentschieden blieb. Jugoslawien führt demnach mit 10:9 Treffern. Außerdem fand 1937 in Beograd noch ein

Treffen der beiderseitigen B-Garnituren statt, das mit einem klaren 3:0-Sieg des jugoslawischen Teams schloß. Am kommenden Sonntag geht nun in Beograd der sechste Fußballwettkampf zwischen Jugoslawien und Ungarn vor sich und es nimmt nicht Wunder, wenn man in allen Sportkreisen der Begegnung das größte Interesse beimißt. Jugoslawiens Auswahlspieler absolvieren heute, Mittwoch, in Beograd ein Generaltraining und auf Grund der gezeigten Leistungen wird dann die Aufstellung des Auswahlteams erfolgen.

USA kein Bewerber für Olympia 1940

UNVERMINDETE ZUVERSICHT DER FINNEN. — DETROIT ALS SCHAUPLATZ NICHT AKTUELL.

Der Präsident des amerikanischen Olympischen Komitees Brundage gab zu den vom Internationalen Olympischen Komitee gemeldeten Nachrichten, wonach Amerika bereit sei, die Olympischen Spiele in Detroit abzuhalten, falls Finnland verzichte, einige Erklärungen ab. Im Vordergrund seiner Ausführungen stand die Mitteilung, daß es sich hierbei um einen Irrtum handeln müsse, denn dem Olympischen Komitee von USA sei nichts

davon bekannt. Finnland hofft, die Olympischen Spiele trotz der gespannten Lage im kommenden Jahre durchführen zu können. Ein endgültiger Beschluß über die Durchführung der Spiele wird von Finnland erst am 4. Mai 1940 gefaßt werden. Sollten die Spiele im nächsten Jahre nicht zustande kommen, so rechnet Finnland mit der Durchführung der Olympischen Spiele für 1944 in Finnland.

„Slavija“ aus Varaždin kommt

Die Fußballmeisterschaft ist nun für heuer beendet und schon am kommenden Sonntag setzt der Reigen der großen inoffiziellen Fußballveranstaltungen ein. Als erster Gast wird sich uns das wiederholt hervorgetretene Ligateam der »Slavija« aus Varaždin in einem Match gegen »Zelezničar« vorstellen. Zwischen Maribor und Varaždin wickelt sich schon seit

zwei Jahrzehnten ein reger Spielverkehr ab, der nur im letzten Jahr eine Unterbrechung fand. Man kann daher doppelt gespannt darauf sein, inwieweit sich das Kräfteverhältnis zwischen den beiden befreundeten Sportzentren verändert hat. »Slavija« und »Zelezničar« beginnen ihren Kampf um 14.30 Uhr im »Zelezničar«-Stadion.

Der Sportklub »Slavija« beruft für den 19. d. eine außerordentliche Voll-

versammlung ein, auf deren Tagesordnung die Neuwahl der Vereinsleitung steht.

30 Tage in der Luft

Auf dem Flugplatz Lancaster in Kalifornien sind die amerikanischen Flieger Carol und Schieper nunmehr nach ihrem vor genau einem Monat begonnenen Dauerflug wieder gelandet. Beide befanden sich nicht weniger als 726 Stunden, das sind mehr als 30 Tage, mit ihrer Maschine in der Luft, wo auch das Tanken und die Verproviantierung vorgenommen wurden. Nicht nur die physische Leistung der Flieger, die während eines ganzen Monats sozusagen zwischen Himmel und Erde hingen, ist zu bewundern, sondern auch das Durchhalten der Motoren in dieser unerhörten Zerreißprobe.

»Maribor« fordert Verlegung der Pokalspiele. Bekanntlich sollen am kommenden Sonntag die Spiele um den LNP-Pokal fortgesetzt werden. »Maribor«, dessen Team in Murska Sobota antreten soll, hat nun um die Verlegung der Spiele angesucht und dies in erster Linie wegen der unmöglichen Zugverbindungen.

»Concordia« nach Graz. Die Zagreber »Concordia« wird voraussichtlich am 9. und 10. Dezember zwei Fußballkämpfe in Graz absolvieren.

Schiedsrichter Popović aus Beograd wird am 12. d. den in Breslau stattfindenden Fußballkampf zwischen Deutschland und Böhmen-Mähren leiten.

Kusocinski gefallen. Wie Stockholmer Zeitungen berichten, ist bei den Kämpfen in Polen der beste polnische Läufer Kusocinski gefallen. Kusocinski gehörte zu den besten Langstrecklern der Welt und gewann 1932 bei den Olympischen Spielen zu Los Angeles die 10.000 Meter in 30:11 Minuten.

Wördle und Meergans leben. In verschiedenen Zeitungen tauchte die Nachricht auf, daß die beiden deutschen Skimeister Wördle und Meergans gefallen seien. Die Nachricht erwies sich als unrichtig.

»Ich liebe Sie unermeßlich, Luise. Für Sie würde ich bis ans Ende der Welt gehen!«

»Mein Herr, Sie gehen zu weit!«

»Siebzig Kilo«, sagte das Mädchen und stieg von der Waage.

»Und eines schöner als das andere!« meinte ihr verliebter Begleiter.

Unsere Kurzgeschichte

Am zweiten Urlaubstag...

Eine Erzählung von heute.

Von Paul Reinke.

Ganz unverhofft hatte es Urlaub gegeben! Keiner hätte es sich an diesem Morgen beim Wecken träumen lassen, daß er am Nachmittag schon auf der Eisenbahn saß, die ihn nach Hause tragen sollte. Zehn Tage daheim. Herrgott, war das eine Freude. Ein Laufen und Rennen. Ein Hasten und Eilen, bei dem Gedanken — morgen schon bei seinen Lieben zu sein.

Der dicke Scherer wurde garnicht müde zu erzählen, wie er es anstellen würde, um sich unbemerkt in sein Haus einzuschleichen. Wie er sacht Stufe um Stufe erklimmen würde, heimlich die Tür öffnen und dann brüllen: »Vater ist da!« Seine sonst ziemlich kleinen Augen funkelten dabei wie Sterne. Dann würden die Kinder angelaufen kommen und seine Frau, die Marie, würde es nicht fassen können, bis der feste Druck seiner Hand ihr sagen würde — er war wirklich da.

Selbst Otto, den sie den »ewigen Schläfer« getauft hatten, weil er jede freie Sekunde für ein Nickerchen benutzte, schlief heute nicht beim gleichmäßigen Rattern der Eisenbahnräder. Er malte sich aus, wie er mit verstellter Stimme seine Lore am Fernsprecher verlangen und sie fragen würde, ob sie heute Abend für einen Soldaten Zeit habe. Für einen Soldaten »Otto« würde er am Schluß seiner Rede sagen und dann — dann würde sie un-

geachtet der eiligen Arbeit zu ihm kommen, ihrem Soldaten.

Draußen flogen die Wälder und Felder vorbei, lagen friedlich die Dörfer im Herbstbraun des Tages. War auch der Himmel trübe, für sie, die zehn Urlauber, die auf zehn Tage heimfuhren, schien hell und leuchtend die Sonne durch das Grau der Wolken. Die Sehnsucht, die Freude, bald daheim zu sein, war zu herrlich.

Daheim — dachte Peter. Wo war das? Bei den Kameraden, da war sein Zuhause gewesen. Da war keine schlecht gelaunte Wirtin, die immer mahnte, den Teppich zu schonen und auf das Tischtuch obacht zu geben. Was sollte er zu Hause? Zu wem fuhr er auf Urlaub? Vielleicht, um im Büro jedem mal guten Tag zu sagen. Morgens schlafen zu können, so lange er wollte, dann in den Straßen umherzuwandern, bis es wieder Abend wurde. Auf ihn wartete keiner. Niemand sehnte sich nach ihm. Hoffte auf seine Briefe.

Prozke hat ihm gesagt: »Du kommst mit zu mir, in den zehn Tagen bist du bei mir zu Hause.« Aber das wollte er auch nicht. Da mußte er eben in sein kleines Zimmer. Auch die zehn Tage, die für die ändern ein Königreich waren, würden vergehen und dann gings wieder zurück.

Nun war er da, alles war so, wie er es verlassen. Der Schrank, der Tisch, das

Bett. Jetzt erst spürte er, wie einsam er doch hier immer gewesen war. Vielleicht verstanden das seine Kameraden nur schwer, daß ein junger Mensch in einer so großen Stadt allein sein konnte. Irgend ein Herz hatte doch jeder, das in einem anderen für ihn schlägt.

Peter hatte es nicht.

Heute ist er im Büro gewesen. Sie haben alle viel gefragt und jeder wollte etwas wissen. Und dann hat er ihnen eben Antwort gegeben und ist mit dem Versprechen gegangen, vor der Abfahrt bestimmt noch einmal wiederzukommen.

In der Stadt liegt auf allen Straßen der Herbst. An den Häusern bricht sich der garstige Wind. Peter geht durch die Straßen und will einem Ziel zu, das er selbst nicht kennt. Er könnte zur Prozke gehen, der wäre stolz darauf, ihm seine Familie zu zeigen. Doch dann würde er erst recht spüren, wie allein er während desurlaubes war. Also geht er weiter.

Hastig läuft ein junges Mädchen an ihm vorbei. Streift ihn mit ihrem Paket, dabei fällt ihr die Handtasche herunter. Peter hebt sie auf. Reicht sie ihr hin und blickt ihr in die Augen. Große, blaue Augen stehen in dem jungen, frischen Gesicht. »Danke, Herr Soldat,« sagte sie. »Bitte«, antwortete Peter. Dann setzt sie hinzu: »Sie sehen meinem Bruder sehr ähnlich, Er ist auch eingerückt. Mutter würde sich sehr freuen, wenn sie mitkommen. Wissen Sie, sie denkt immer nur an ihn, wie das alle Mütter tun, die einen Sohn haben?«

»Wenn ich Ihnen damit einen Gefallen tue«, sagt Peter. »Ja«, antwortet sie.

Peter hat lange in der Küche bei der Mutter des fremden Kameraden gesessen

und das Mädchen ihm gegenüber. Spät ist es geworden beim Erzählen. Die Frau hat lange seine Hand in der ihrigen gehalten, und er spürte, es war der Druck einer Mutterhand. Als er unten vor der Tür das Mädchen fragt, ob sie morgen für ihn Zeit habe, meint sie lächelnd: »Gern, Herr Soldat.«

Wie heute Peter in sein Zimmer kommt, sieht alles ganz anders aus. — Heller, schöner. Da gewahrt er die paar Astern, die seine Wirtin hingestellt hat und findet eine Schachtel Zigaretten von ihr. Am liebsten möchte er sie aufwecken und ihr danken und sagen, wie schön es in der Heimat auf einmal für ihn geworden ist.

Endlich ist der Abend da, auf den er den ganzen Tag gewartet hat. Und nun sitzt sie neben ihm die junge Blauäugige, die ihn anlacht und die ihn gestern mitnahm zu ihrer Mutter — weil er dem Bruder so ähnlich sah. Spät am Abend in dem kleinen Bierlokal hat sie es ihm gesagt: »Ach, ich weiß nicht, war es Zufall oder Schicksal...« Und dann hat er ihr einen Kuß gegeben — den ersten Kuß, und sie meinte »Ich heiße Ilse und werde dir treu sein, wie alle Mädels treu sind, die einen Soldaten haben, auf den sie warten.«

Wie im Flug sind die zehn Tage vergangen. Die zehn Urlaubstage, die Peter ein Herz in der Heimat finden ließen, von dem er träumen wird, wenn er einsam Posten steht, wenn er neben seinen Kameraden marschiert — ein Herz, das nur für ihn schlägt, für ihn, den Soldaten Peter.

Bestellungen für Weihnachten

welche angefertigt werden sollen, werden schon jetzt entgegengenommen

Weka Maribor - Aleksandrova 15

Sie finden bei uns praktische Geschenke für Ihre Wohnung
Was Sie Ihrer Wohnung schenken, erfreut die ganze Familie

EIN SCHÖNES MOBELSTÜCK in jeder gewünschten Holzart

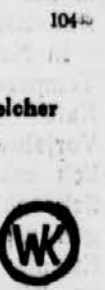
MODERNE KUCHENMOBEL samt Emailabwaschtisch

EIN GUT GEPOLSTERTE FAUTEUIL oder unsere patentierte Bettcouch auf welcher man wirklich bequem sitzen sowie schlafen kann

BETTWAREN: Federzeug, Kamelhaar, Woll- und Daunendecken

TEPPICHE in allen Größen und Arten

PERSERTEPPICHE in bester Qualitätsware



Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Strümpfe. Strickkleider (Eigengerzeugung). Winterwäsche, Wolle, Decken, Kleider, Leinen. »Mara«, A. Oset, Koroska c. 26 (neben Marktständen). 10275

Welcher Weingartenbesitzer leihst einer Gastwirtin 25-30.000 Din? Gegenleistung: Ausschank seiner Weine, Anträge unter »Gostilnicarka« an die Verw. 10560

Tomše — Pekar. Am Samstag, den 11. November Maribor, verbunden mit Ganserischerhaus. 10567

Wintermäntel

in jeder Preislage und Größe wieder in grösster Auswahl bei

KONFEKCIJA „GRETA“

Zu verkaufen

Konzertzither. Method. Tausaint-Langenscheidt und Meraner in französischer Sprache, verkäuflich. Maistrova ul. 13, Tür 2. 10566

Sehr schöner Brillantring. Luppenrein. 2x2 Kar. preiswert zu verkaufen. Anbote unter »Bar« an die Verw. 10550

Pferd, für alles verwendbar, zu verkaufen. Anzuzug. Aleksandrova c. 70. 10564

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes modernes Wohn- oder Speisezimmer dringend zu kaufen gesucht. Adressen erbeten unter »Dringend« an die Verw. 10563

Gold u. Silber

Brillanten. Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht. M. Ilgerjev sin Maribor, Gosposka ulica 15. 21

Zu vermieten

Schöne sonnige Dreizimmerwohnung im neuen Hause Slovenska 39 ab 1. Dezember zu vermieten. Anzuzug. Gospolina ul. 13, Schmidt. 10542

Handschuhe

in Modefarbe, Röckl-Veronese und Schlüsselmärke bei

KONFEKCIJA „GRETA“

Strümpfe, Wäsche kaufen Sie am besten bei

Lama

Jurčičeva ulica 4 FREIE BESICHTIGUNG!

Abgeschlossene Dreizimmerwohnung mit allem Komfort zu vermieten. Anzuzug b. Lah, Melje, Kopernikova 7. 10376

Schönes möbl. Zimmer an Pensionisten(-in), auch mit Kost zu vergeben. Primorska ul. 10. 10559

Komplette Zweizimmerwohnung. Ob železnici 4. mit 1. XII. zu vermieten. Anzuzug dortselbst oder Baukanzlei Vrtna ulica 12. 10346

Zweizimmerwohnung im Zentrum sofort zu vermieten. Anzuzug Taborska c. 11, Hausmeister. 10157

Aus eigener Strickerei

Westen, Pullover für Erwachsene und Kinder in grosser Auswahl, auch nach Mass verfertigt

„Luna“ Maribor, nur Glavni trg 24

Zu mieten gesucht

Leeres Zimmer mit Stiegenzugang im Stadtzentrum sofort gesucht. Anträge unter »Zimmer« an die Verw. 10557

Korrespondenzen

M. M. Bitte Mittwoch abend 5 Uhr vor dem »Narodni dom« 10555

Offene Stellen

Verkäuferin mit 4000 Din Kautions wird aufgenommen. Unter »Selbstinkassantin« an d. Verw. 10568

Ehrliche Bedienerin, nahe d. Villenkolonie gegen Kamnica wohnend, wird gesucht. Adr. Verw. 10538

Warme Handschuhe

Wolle, Trikot Leder gefüttert

bringt zu günstigen Preisen

C. Büdefeldt, Gosposka ul.

Mädchen für alles mit Kochkenntnissen für 15. Dezemb. gesucht. Warsberg, Smartno ob Paki. 10546

Perfekte Köchin für alles mit Jahreszeugnissen gesucht. — Adr. Verw. 10532

Stellungesuche

Perfekte Körper- u. Gesichtsmasseurin sucht Stelle, geht auch ins Haus. Offerte erbeten unter »Perfekte« an die Verw. 10556

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

4 Benzin-Eisenfässer

zu kaufen gesucht. Anträge unter »Benzinfässer« an die Verwaltung

Die Firma Henrik Kieffer, G. m. b. H., Sensen- u. Sichelabrik in Sv. Lovrenc n. Poh. erfüllt hiemit die traurige Pflicht, ihren Bekannten und Geschäftsfreunden das unerwartete Ableben ihres Werkführers, Herrn

Matthäus Wilhelmer

bekanntzugeben.

Wir werden dem pflichtbewußten und braven Mitarbeiter ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren.

Wir werden den Verstorbenen am Donnerstag, den 9. d. um 15 Uhr auf den Ortsfriedhof in Sv. Lovrenc n. Poh. auf seinem letzten Wege begleiten. 10570

Alles für Karin

ROMAN VON HANNI SEPPER 27

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Erna fand keine Worte, strich nur einmal zart über Lianes Hand, als sie geendet.

Da ging die Haustier. Feste Schritte durchquerten die Diele. Erna stand auf, während ein heller Schein über ihr Gesicht flog: »Mein Mann«, sagte sie und öffnete die Tür: »Hier bin ich, Max, — wir haben Besuch, meine Jugendfreundin Liane Westermann.«

Der stattliche blonde Vierziger schüttelte Liane die Hand, daß es fast schmerzte: »Wie mich das freut. Also nach Ihnen hat meine Erna unsere Tochter, unsere Lia, genannt! Dann sind Sie ja beinahe so etwas wie eine Patentante.«

Überrascht und fragend wandte Liane sich nun Erna zu. Die nickte: »Ja, Liane, ich habe, als sie geboren wurde, immer an dich denken müssen.«

Liane senkte den Kopf. Da war also ein Mensch gewesen, der so treu an sie gedacht, während sie doch glaubte, von Gott und der Welt verlassen zu sein. Sie reichte Erna stumm die Hand. Dann erhob sie sich.

»Ich muß nun gehen.«

»Aber nein, Liane, das gibt es nicht. Ich laß dich noch nicht fort. Ich freue mich ja so, dich endlich wiedergefunden zu haben.« Erna legte den Arm um Liane: »Bitte, Liane, zieh' zu uns, sei unser Gast auf ein paar Wochen. Unser Gastzimmer wartet schon lange darauf, mal benutzt zu werden. Sieh mal, bald ist Weihnachten, wie schön es dann wird, wenn du bei uns bist.«

Der Zahnarzt Dr. Scholl hatte inzwischen das Zimmer verlassen, so daß die beiden Frauen allein waren.

Da löste sich ein Reif vom Herzen der einsamen Frau, zwei Tropfen fielen auf die verschlungenen Hände der Freundin, dann fiel sie Erna aufschluchzend um den Hals: »Ich wußte nicht, wie ich Weihnachten diesmal ertragen sollte. Mir graute vor den Festtagen«, flüsterte sie. »Wenn ihr mich nun haben wollt?«

Armes, dachte Frau Scholl und drückte Liane in mütterlicher Liebe an sich. Sie war ja so reich.

Am nächsten Tage siedelte Liane zu Scholls über.

Nun folgten Tage stiller Freude, Stunden voll Heiterkeit und Frohsinn mit dem Geschwisterpaar Lia und Ulli.

Aber es kamen auch Nächte, die den Frieden des Tages als trügerisch strafften, die voll dunkler Verzweiflung, Erinnerungen und Sehnsüchten waren. Konnte sie nicht auch ein Heim und Kinder um sich haben wie die Freundin? Was war eigentlich ihre große Schuld, die sie so schwer zu sühnen hatte? Daß sie als junger, unerfahrener Mensch einen Mann grenzenlos geliebt hatte?

Unbegreifliches Leben! Manchmal stand sie auf, trat vor den Spiegel. Betrachtete mit scheuer Kritik ihr Gesicht und dachte: Alt bin ich geworden in der letzten Zeit. Verzweiflung, daß ihr das Leben die restlose Erfüllung ihres Frauentums schuldig blieb, erfaßte sie. »Klaus!« stöhnte sie dann auf.

Nach solchen Stunden war am Morgen das Bett zerwühlt, und die Augenlider der Einsamen brannten.

Dann traten Sorgen um ihre Existenz hinzu. Gleich am Anfang ihres Hierseins hatte sie an eine bekannte Firma in Wien geschrieben, die ihr während ihres Aufenthaltes im Mai angeboten hatte, dort als Mitarbeiterin einzutreten. Nun wartete sie nervös auf Nachricht.

Endlich, zwei Tage vor Weihnachten, erhielt sie die ersehnte Antwort, daß sie am 2. Januar in Wien erwartet werde. Der Direktor, Herr von Rädern, hatte ihr persönlich sehr liebenswürdig geschrieben. Anlässlich einer Tagung war sie mit ihm bekannt geworden. Von Rädern war an diesem Abend nicht von ihrer Seite gewichen. Sie spürte, daß sie einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatte, und hatte selbst bedauert, daß sie am nächsten Tage weiterreisen mußte.

Nun würde sie also doch seine Mitarbeiterin sein, wie er es ihr seinerzeit vorgeschlagen.

Klaus war von seiner Berliner Reise zu rück. In seiner Wohnung fand er Lianes Brief vor. Nichts Gutes ahnend, riß er mit nervöser Hast den Umschlag auf und über flog das Schreiben.

Liane fort?

Den Kopf in die Hand gestützt, saß Klaus am Schreibtisch. Das hatte sie ihm antun können? Nach jener Stunde? Ihn verlassen, ihn zwingend, den Weg zu Karin zu gehen.

Niemals mehr sollte er Liane wiedersehen, nie mehr ihre weiche, dunkle Stimme hören, nie mehr ihre zärtlichen Hände spüren, ihre geliebten Augen küssen?

Nein, schrien seine Sinne, ich kann nicht mehr ohne sie sein, ich will es

nicht. Ich werde sie suchen, bis ich sie gefunden habe.

Aufstöhnend ließ er den Kopf auf die Arme fallen. Langsam tastete sich in die Verzweiflung seiner Sinne die sanfte, warme Stimme seines Herzens, das nicht das Weib, sondern das verstehende, mütterlich gültige Herz der Frau suchte und entbehrte. Du wärest ja nicht du, Liane, wenn du anders gehandelt hättest. Ein überwältigendes Gefühl der Hochachtung vor der Frau, die immer und immer wieder opfern und verzichten mußte für ihr Kind, und doch nie den Namen »Mutter« hörte, ergriff ihn.

Ich will nicht hinter dir zurückstehen, dachte er, und werde deinen Wunsch erfüllen.

Leise strich er über den letzten Gruß der geliebten Frau, schloß den Brief in den Schreibtisch.

Als Dr. Brandis in den Kontorräumen erschien u. man ihm von Frau ter Schürrens angeblich plötzlicher Erkrankung und ihrer Bitte um sofortige Entlassung berichtete, hatte er sich soweit in der Gewalt, daß man ihm keinerlei persönlichen Zusammenhang mit dieser überraschenden Angelegenheit anmerken konnte.

Nun wußte man überhaupt nicht mehr, woran man war. Die Blässe seines Gesichtes konnte von der anstrengenden Bahnfahrt herrühren. Nur Fräulein Fischer glaubte in seinem Gesicht, das sie oft genug heimlich studiert hatte, einen neuen Zug zu entdecken, der seinem ohnehin etwas herben Ausdruck etwas Hartes und Unnahbares verlieh.

Nie wieder sah sie die grauen Augen so warm aufleuchten, nie wieder das manchmal so überraschend in diesem Männerantlitz wirkende jugenhafte Lachen.